

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Der griechisch-türkische Krieg.

Der Waffenstillstand ist, wie die Pforte den Botschaftern amtlich mitgeteilt hat, auf der ganzen Linie abgeschlossen. Die Aufstellungen beider Armeen entlang sind die weißen Flaggen gehißt. Der Kronprinz von Griechenland hat in einem Tagesbefehl der Armee den Waffenstillstand verkündet. Die Feststellung einer neutralen Zone durch eine Commission von höheren Offizieren beider Armeen sollte am Sonnabend erfolgen. In Epirus ist dies nicht erforderlich, da dort weder ein türkischer Soldat auf griechischem noch ein griechischer auf türkischem Gebiete steht. In Thessalien haben die Griechen den Zirkelpaß, der ihnen am Dienstag von den Türken freitrag gemacht wurde, nicht behauptet. Die gegenwärtige Stärke der türkischen Armee in Thessalien beträgt 65 000 Mann Infanterie, 1500 Mann Cavallerie und 204 Geschütze. In der Nacht zu Sonnabend schossen türkische Posten in Folge eines Mißverständnisses auf die griechischen Linien. Der Zwischenfall hatte indessen keine weiteren Folgen.

Bezüglich der Form der Action zur Herstellung des Friedens zwischen Griechenland und der Türkei verständigten sich die Mächte dahin, ihren Botschaftern in Konstantinopel gleichlautende Instruktionen behufs Einleitung von Friedensverhandlungen zu erteilen. Weiter kamen die Mächte überein, angesichts der Dringlichkeit der Regelung der Lage Kretas die darauf bezüglichen Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet mit der zuvor erwähnten diplomatischen Action laufen zu lassen. Die Verhandlungen haben bereits begonnen. — Die „Times“ lassen sich aus Konstantinopel melden, die Botschafter hätten ihre Instruktionen dahin erhalten, daß eine Abtretung Thessaliens seitens Griechenlands an die Türkei nicht gestattet, eine strategische Regulierung der thessalischen Grenze jedoch bewilligt werden könne. Auch der geforderte Betrag der Kriegsschadung müsse herabgesetzt und an eine Abschaffung der Capitulationen könne nicht gedacht werden. Dagegen dürften einige Abänderungen der bestehenden Verträge und der Abschluß eines Auslieferungsvertrages zwischen der Türkei und Griechenland möglich sein. — Meldungen aus Athen zufolge soll der griechische Minister des Aeußern Skulubis mehreren Gesandten gesprächsweise erklärt haben, Griechenland werde weder einer Kriegsschadung noch einer Grenzregulierung zustimmen.

Die Räumung Kretas durch die griechischen Truppen ist beendet. Am Sonntag haben die letzten griechischen Truppen Kreta verlassen unter Zurücklassung einiger Geschütze, welche der Erklärung der griechischen Commandeure zufolge den Insurgenten gehören sollen. Nach Abzug der griechischen Truppen haben die Insurgenten neue Unruhen begonnen. Die Insurgenten schossen bei Nerokuru scharf auf die 7. österreichische Compagnie, welche das Feuer erwiderte. Es wurde indeß Niemand getödtet oder verletzt. Die Aufständigen zogen sich schleunigst zurück. Auch ist auf den französischen und den englischen Admiral geschossen worden. Eine Note des französischen Marineministeriums giebt bekannt, daß Admiral Pottier, als er sich mit einem Officier in der Umgegend von Suba befand, Schüsse fallen hörte, deren Ausgangspunkt er aber nicht feststellen konnte, da sie aus sehr großer Entfernung abgefeuert waren. Man könne daher nicht sagen, daß die Schüsse von Bajchibozuks abgegeben waren.

Gegen das griechische Königshaus dauert die feindselige Stimmung fort. Der Berichterstatter des „Gclair“ ist von dem östlichen Kriegsschauplatz zurückgekehrt und meldet seinem Blatte, die Stimmung der Truppen sei Kampfesmüdigkeit und Erbitterung gegen den Kronprinzen, der sich sehr feig benommen haben soll. Ebenso sei in Athen das Volk allgemein gegen die königliche Familie aufgebracht, am meisten aber doch gegen den Kronprinzen, der gut thun würde, einzuweichen nicht nach Athen zurückzukehren. Man sei grundsätzlich für die Republik, wäre auch bereit, sie einzuführen, wenn man nur Männer dazu hätte. Wenn der König und die Prinzessinnen die Verwundeten besuchten, gebe es Gemurr und unliebsame Bemerkungen in den Krankenzimmern.

Die neuesten Nachrichten lauten:
Rom, 23. Mai. Die Botschafter in Konstantinopel erhielten Instruktionen, nach denen sie der Türkei eine Grenzberichtigung strategischen Charakters

mit dem Vorbehalt zugestehen, daß die abzutretenden Landstriche nicht bewohnt sein dürfen. Bis zur vollen Kriegsschadung dürfen die Türken nur Bolo und Parissa besetzt halten.

Athen, 23. Mai. Die Abgrenzung der neutralen Zone ist erfolgt. Die nach Lamia zurückgekehrten griechischen Officiere berichten, durch die Anordnung, betreffend die Errichtung einer neutralen Zone, würden die beiderseitigen Heeresabtheilungen angewiesen, soweit zurückzugehen, daß ein Raum von 800 m Breite zwischen den Vorposten frei bleibt. Die Pässe seien in die neutrale Zone mit einbegriffen, mit Ausnahme des Furka-Passes, welchen die Türken besetzt halten.

Athen, 23. Mai. Bei Zaverda hat zwischen den italienischen Freiwilligen des Obersten Berthet und Bürgern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Zwei Personen wurden dabei getödtet und zehn verwundet. Die italienische Truppe wird unter Begleitung zweier Kriegsschiffe nach Italien zurückgeschickt werden. Kanea, 23. Mai. Oberst Stoikos hat sich heute Nachmittag mit den letzten griechischen Truppen eingeschifft.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser traf am Freitag Mittag in Sibyllenort ein, wo er vom König von Sachsen begrüßt wurde. Im Schloß wurde der Kaiser von der Königin von Sachsen sowie dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen empfangen. Um 2 Uhr fand die Frühstückstafel statt. Darauf begab sich der Kaiser nach Wirschowitz, wo er bei Wärbudbe 20 vom Grafen Hochberg erwartet wurde, mit dem er sofort zur Pilsche fuhr, auf der er acht Nebhöcke erlegte. Am Sonnabend Morgen schoß der Kaiser trotz anfänglich dichten Nebels zwölf Böcke. Gestern wurde ein Ausflug nach dem herrlichen Hedwigsthal unternommen.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind, wie aus Plön gemeldet wird, von ihrem Unwohlsein völlig wieder hergestellt.

— Das neue Handelsgesetzbuch wird nebst Einführungsgezet im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht.

— Bei der Reichstags-Ersatzwahl in dem Wahlkreise Bergheim-Guskirchen wurde der Candidat des Centrums, Gutsbesitzer Breuer (Groß-Mönchhof), wie vorausgesehen war, mit großer Mehrheit gewählt.

— Wegen Majestätsbeleidigung kann in Württemberg eine Klage nur mit Einwilligung des Justizministeriums stattfinden, und dieses hat die Vollmacht, solche Fälle, bei denen bloße Unvorsichtigkeit oder Thorheit der Thäter oder übelwollende Auffassung der Zuhörer anzunehmen ist, von sich aus niederzuschlagen. Das Ministerium ist damit in der Lage, nicht einfach das formelle Recht wahren zu lassen, sondern zu prüfen, ob durch Erhebung der Klage das Ansehen der Majestät gefördert oder nicht vielmehr geschädigt würde. — Diese politische, nicht rein juristische Beurtheilung der Majestätsbeleidigungsproceße — so bemerkt dazu der „Hamb. Corr.“ — hat in der That etwas sehr Einleuchtendes, und es ist wohl der Erwägung werth, ob das württembergische System nicht Nachahmung im Reich und in Preußen verdient.

— Heute begann der Proceß Tausch-Likow vor dem Schwurgericht des Landgerichts I Berlin. Für den selben sind sechs Tage in Aussicht genommen.

— Der Gouverneur von Ostafrika, Oberst Liebert, hat die Rückberufung des Premier-Lieutenants Werther veranlaßt, dem verschiebene, die Sicherheit der Europäer in Ostafrika gefährdende Uebergriffe zur Last gelegt werden, wegen deren bereits in Dar-es-Salaam die Voruntersuchung geführt wurde. Dem Genannten wird in Deutschland der Proceß gemacht werden.

— Die deutsche Tanga-Gesellschaft, welche im Jahre 1896 gegründet wurde und die Besitzungen des Herrn v. St. Paul Mlaire und der Frau v. Bülow bei Tanga übernahm, hat sich aufgelöst.

— Der österreichisch-ungarische Ausgleich kommt nicht vorwärts. Der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni und der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy verhandelten am Freitag in Budapest über die Ausgleichs- und Quotenfrage, ohne endgiltige Vereinbarungen zu treffen. Mittags wurden beide Ministerpräsidenten vom Kaiser in Audienz empfangen. Graf Badeni kehrte dann unverrichteter Sache nach Wien zurück. — Die Budapestener Blätter

erörtern die Nothwendigkeit eines Ausgleichs-provisoriums, da die parlamentarischen Verhältnisse in Oesterreich es als fraglich erscheinen ließen, ob der Ausgleich, selbst wenn in der Quotenfrage eine Einigung zwischen den beiden Regierungen zu Stande käme, rechtzeitig erneuert werden könnte.

— Das ungarische Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend den allgemeinen Gesetzentwurf über die Reorganisation der Schwurgerichte angenommen.

— In Kroatien kam es bei der Abgeordnetenwahl in Bosnjaci zu schweren Excessen. Auf die zur Aufrechterhaltung der Ordnung beordneten Gendarmen wurde aus den Fenstern geschossen, worauf diese von den Waffen Gebrauch machten. Vierzehn Männer und eine Frau wurden niedergeschossen, fünf Gendarmen verwundet. Schließlich schritt Militär ein, von dem drei Mann verwundet wurden, einer schwer. Der Wahllaut mußte sistirt werden.

— In der italienischen Deputirtenkammer kam es am Sonnabend zur Abstimmung über die afrikanische Politik der Regierung. Die von de Marini (Socialist), Imbriani (radical) und Bozzi (Rechte) eingebrachte Tagesordnung, besagend, die Kammer beschließt, Erythraea auszugeben, wurde mit 229 gegen 140 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen abgelehnt, ebenfalls die von Martini eingebrachte Tagesordnung, die Entscheidung bezüglich der afrikanischen Frage aufzuschieben, u. zw. mit 320 gegen 58 Stimmen. Sodann wurde mit 242 gegen 94 Stimmen bei 20 Stimmenthaltung die von der Regierung acceptirte Tagesordnung Gallo-Rubini angenommen, nach welcher die Kammer von den Erklärungen der Regierung Akt nimmt und dieselben billigt.

— Die spanischen Kammern wurden am Donnerstag ohne Thronrede eröffnet. In der Deputirtenkammer brachte der Minister des Innern einen Gesetzentwurf ein, durch welchen der Regierung für alle während der Parlamentsferien getroffenen Maßnahmen Indemnität erteilt wird. — Der Senat hatte am Freitag eine stürmische Sitzung. Als der Minister des Aeußeren dem Senator Comas auf eine Anfrage in Betreff des Beschlusses des Senats in Washington, durch welchen beide Parteien auf Cuba als kriegsführende (siehe weiter unten!) anerkannt werden, antwortete, entwickelte sich ein heftiger Wortkampf. Beim Verlassen des Saales wurde die Angelegenheit zwischen dem Minister und einem liberalen Senator wieder aufgenommen. Der Minister ohrfeigte den Senator, und es entwickelte sich ein großer Skandal. Die Sitzung wurde zeitweise aufgehoben. Später beschloß die liberale Minorität des Senats, den Sitzungen nicht weiter beizuwohnen, bis ihr und dem Senator Comas Genugthuung gegeben sei. Aus Anlaß dieses Vorfalls hat der Minister des Aeußeren Herzog von Tetuan seine Entlassung genommen. Der Ministerpräsident Canovas übernimmt vorläufig das Portefeuille des Aeußeren. — Nach einer späteren Meldung hat der Minister des Aeußeren in Anbetracht der schwebenden wichtigen internationalen Fragen sein Entlassungsgesuch zurückgezogen. Darauf theilte Sagasta dem Ministerpräsidenten mit, daß die liberalen Sensatoren und Deputirten den Parlamentsitzungen fernbleiben würden, bis ihnen eine Genugthuung für die Beleidigung des Senators Comas zu Theil geworden sei. Sie fordern die Entlassung des Ministers des Aeußeren.

— Zwischen England und Frankreich ist es zu einer Differenz wegen der Besetzung eines Küstenstrichs am Rothen Meere gekommen. Dem „Petit Parisien“ zufolge hätten die französischen Botschafter in London und Konstantinopel Beifug erhalten, gegen die Besetzung des Küstenstrichs Scheikh-Said bei Aden seitens Englands bei der Türkei Vorstellungen zu erheben, da Scheikh-Said französisches Gebiet sei. — Scheikh Said liegt gegenüber der englischen Insel Perim, die es durch seine höhere Lage militärisch beherrscht, an dem Südwestspizel Arabiens, und soll, wenn es entsprechend besetzt wird, geeignet sein, den Schlüssel zu der Straße von Bab-el-Mandeb und zum Rothen Meere zu bilden. Es würde außerdem im Besitze einer Culturmacht eine beträchtliche handelspolitische Bedeutung gewinnen, weil es dann den Handel des Kaffeebauenden Hinterlandes auf sich zu ziehen im Stande wäre. Wenn gehört nun Scheikh Said? Die besten und historisch begründeten Besitzrechte auf diesen jetzt umstrittenen Erdenfleck kann offenbar die Türkei geltend

machen. Nächste ihr begründet Frankreich seine Ansprüche damit, daß Scheich Said und 42 km Küstengebiet am 1. October 1868 von einer Gruppe französischer Handelsunternehmer aus Marseille von dem damaligen Besitzer, dem Scheich Ali-Sabatt-Durcin käuflich erworben worden sei; indessen fragt es sich, ob dieser Herr zur Veräußerung des Gebietes berechtigt war und ob selbst dann die Besitzrechte nicht dadurch erloschen sind, daß die effective Besetzung aufgegeben und der Ort ein paar Jahre später verlassen wurde. Thatsächlich hat Frankreich seitdem Ansprüche auf Scheich Said erhoben und geltend gemacht, ohne daß es sich jedoch bis jetzt zu einer thatsächlichen Besetzung entschlossen hätte. Die Besetzung des Ortes durch die Engländer wird jedenfalls demnächst auch die französische Kammer beschäftigen.

— Die Kundgebungen gegen die Juden in Dran haben zu 19 Verhaftungen geführt. Nachdem der Freitag verhältnismäßig ruhig gewesen war, steigerte sich gegen Abend die Aufregung wieder. Ein Mann Namens Mardochai feuerte nach der „Agence Havas“ aus einem Hause auf die Menge und verwundete einen Menschen tödtlich. Mardochai wurde verhaftet. Mehrere andere Personen wurden leicht durch Revolvergeschosse verletzt. Auch in dem Dorfe Cassaigne sind gegen die Juden gerichtete Unruhen ausgebrochen; die Araber plünderten dort die Läden der Juden. Sonnabend Abend brachen neue Unruhen aus. Mehrere Dörfer sind von den Arabern belagert.

— Aus dem Congostaate kommen schlimme Nachrichten. Die „Independance belge“ veröffentlicht folgende Einzelheiten über die bei der Truppenabtheilung des Majors Verol im Uelle-Gebiete Mitte Februar vorgenommene Revolte. Die Colonie hatte eine staffelförmige Stellung zwischen Ndrisi und Ohi, als die Empörung ausbrach. Nachdem die Empörer die Führer getödtet hatten, wandten sie sich nach dem oberen Sturfluß, wo sie Mitte März mit einem Bataillon des Vicegouverneurs des Congostaates, Baron Dhanis, zusammentrafen, welches sich gleichfalls empört hatte. Bei dieser neuen Empörung erhielt Louis Dhanis, der Bruder des Führers der Expedition, Verwundungen, an denen er starb. Die Aufständischen, etwa 1500 an Zahl, gehörten dem Batetela-Stamm und dem Bakusu-Stamm, welche im Süden der Grenze der Araber wohnen, an und kehrten in diese Gegenden zurück. Nachdem Baron Dhanis die ihm treu gebliebene Abtheilung nach dem Fort Abakubis zurückgebracht hatte, begab er sich über die Stanleyfälle nach Nyangwe, um die Unterdrückung des Aufstandes zu sichern. Dhanis hoffte die Stanleyfälle Ende April zu erreichen.

— Der nordamerikanische Senat nahm gegen 14 Stimmen eine Resolution Morgan an, in der erklärt wird, daß auf Cuba Kriegszustand herrsche. Die Vereinigten Staaten würden strenge Neutralität beobachten, indem sie beiden Theilen die Rechte als kriegsführende Partei zugestanden. — In der spanischen Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Canovas in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Moret, er hoffe, der Präsident der Vereinigten Staaten werde der Ansicht sein, daß die Anerkennung der cubanischen Aufständischen als kriegsführende Macht nicht dem Senate, sondern der ausführenden Gewalt zustehe.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. Mai.

* Sehr richtig bemerkt das „Fraustädter Volksblatt“, daß von einer Aufgabe der Theilstrecke Schlawa-Fraustadt der projectirten Eisenbahn-Linie Züllichau-Fraustadt bisher noch nicht die Rede gewesen ist, vielmehr bei der letzten Konferenz der Eisenbahn-Interessenten in Grünberg nur beschlossen wurde, es dem Kreise Glogau anheimzugeben, auf seine Kosten die generellen Vorarbeiten für eine event. Trace von Schlawa nach Glogischdorf vorzunehmen. Wenn dies geschehen, soll an die Kreise und Städte Fraustadt und Glogau mit der Frage herangetreten werden, welche Aufwendungen dieselben für den geplanten Bahnbau machen wollen, und danach unter Berücksichtigung der Kosten des Baues über die Trace in einer neuen Versammlung entschieden werden. — Wir müssen hierzu aber dem „Fraustädter Volksblatt“ zu erwägen geben, daß man in Fraustadt seit dem Weggange des Bürgermeisters Simon in der Eisenbahnfrage augenscheinlich ermattet ist und daß Glogau mit großem Eifer vorgeht. Der Sieg Glogaus über Fraustadt ist deshalb sehr wahrscheinlich, wenn sich Fraustadt nicht noch in letzter Stunde aufrafft und in seinem wohlverstandenen Interesse wesentliche finanzielle Opfer zu bringen sich entschließt. Unsere Fraustädter Collegin würde sich ein großes Verdienst um Fraustadt erwerben, wenn sie die dortige Bürgerchaft zur Bewilligung erheblicher Mittel anspornen wollte.

* Beim hiesigen Schiedsgericht der Arbeiterversicherung ist Herr Amtsgerichts-Rath Bork zum Vorsitzenden und Herr Amtsrichter Lewin zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt worden.

* Am nächsten Sonntag können die Läden auch in der Zeit von 3 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet werden.

* Der Gewerbe- und Gartenbau-Verein hielt am Freitag Abend im Hilleborn'schen Gesellschaftshause seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Professor Burmeister stellte zuerst den Jahresbericht, welcher den Mitgliedern gedruckt zugegangen ist, zur Debatte und erstattete, da eine solche nicht beliebt wurde, den Rassenbericht, der eine Zunahme des Vereinsvermögens um ca. 320 M. ergibt. Die Jahresrechnung ist von den Vorstandsmitgliedern Herren Staub und Winkler revidirt und in Ordnung befunden

worden; diese Revisoren beantragen Decharge, ebenso die von der vorigen Generalversammlung gewählten Rechnungsrevisoren, Herren Alb. Förster und Bronsky. Die Versammlung ertheilte die Entlastung unter Erheben von den Plätzen zum Zeichen des Dankes für die treffliche Rassenführung. Der Antrag, dem neu zu wählenden Vorstände die Amtsperiode über den 1. April 1898 hinaus bis zur nächsten Generalversammlung zu verlängern, wurde angenommen. Die Vorstandswahl ergab die Wahl folgender Herren: Professor Burmeister, Dr. Samter, Schulz, Springer, Thiermann, Bromme, Eichler, Kaiser, Kruse, Mülsch, Severin, G. Staub, Walter, Winkler und Böhle. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Alb. Förster und Eugen Bronsky, zu Stellvertretern derselben die Herren J. Mannigel und Junge. — Damit war die Tagesordnung erledigt. Hinsichtlich eines „Eingefandts“ im „Grünberger Wochenblatt“ über die Beschaffenheit des Lößtens wurde bemerkt, daß derselbe durchaus nicht so schwer zu passiren sei, wie dort erwähnt wurde. Der Gewerbe- und Gartenbau-Verein habe nur einen kleinen Fußweg dort angelegt, der Lößtensweg sei im Uebrigen ein öffentlicher Weg. Ferner wurde mitgetheilt, daß es sich der Verein angelegen sein lassen werde, die Verschönerung des Ressourcenplatzes in die Hand zu nehmen, wenn erst die Jahrmärkte von dort verlegt sein werden. Nach Verlesung des Protokolls wurde die Generalversammlung geschlossen.

* Der hiesige Kaufmännische Verein wird seinen diesjährigen Sommerausflug nach Sagan unternehmen; das Kaufmännische Lehrlingsheim wird an einem der nächsten Sonntage eine Parthie nach dem städtischen Oderwalde machen.

* Der gestern in Beuthen a. O. abgehaltene Delegirtenstag des Engeren niederschlesischen Schützenbundes war von sämtlichen dem Bunde angehörenden Vereinen besetzt. Des Hochwassers wegen konnte man nur per Kahn ins Schützenhaus gelangen. Die Verhandlungen dauerten über zwei Stunden. Dem Rassenführer wurde Decharge ertheilt; die Kasse weist einen Baarbestand von 144,20 M. auf. Ein Antrag des Vorstandes, in den Jahren, in welchen kein Festschießen stattfindet, ein Wetttschießen abzuhalten, wurde angenommen. Danach sollen in jeder Gilde unter Aufsicht eines Controleurs, der einer andern Gilde angehören muß, 5 Mann je 15 Schüsse, und zwar auf 100 m angestrichen, abgeben und diejenige Gilde als Siegerin proclamiert werden, deren Vertreter die meisten Firkel erreichen. Nach einem weiteren Antrage, betreffend das Bundeschießen in Beuthen a. O., wurde beschlossen, abgesehen von den Medaillen dem Bundeskönig eine Prämie von 50 M., dem ersten Ritter eine solche von 25 M. und dem zweiten Ritter eine von 15 M. zu gewähren. Der Antrag, die Wahlperiode des jetzigen Vorstandes um ein Jahr zu verlängern, wurde angenommen. Beschlossen wurde weiter, an dem 18. Juli als Termin für das Bundesfest in Beuthen festzuhalten und künftig den Tag des Bundesfestes schon in der Delegirtenversammlung des vorhergehenden Jahres festzusetzen. — Nach den Delegirtenstage wurde ein Vagenschießen abgehalten, trotzdem auch der Schießstand unter Wasser stand.

* Aus Turner- und aus Schützenkreisen ist beim Vorstände des ersten niederschlesischen Turngaues petitionirt worden, daß Grünberger Gau fest vom 18. Juli auf den 25. Juli d. J. zu verlegen.

* Der hiesige Turn-Verein hält sein Sommer-Auturnen am Himmelfahrtstage ab. Nach Vornahme von Stabübungen erfolgt ein Turnmarsch nach Arnholdsmühle, wo Gerätheturnen und Spiele vorgenommen werden.

* Die hiesigen Mitglieder des Krieger- und Militär-Vereins, welche sich gestern früh zum Verbandsfeste nach Kontopp begeben wollten, erhielten die telegraphische Meldung, daß sie des hohen Wasserstandes wegen nicht über die Oder gelangen können, und gaben deshalb die Reise nach Kontopp auf.

* Das 16. Stiftungsfest des Quartett-Vereins — alias Spargelesien — findet Mittwoch Abend unter sehr starker Theilnahme bei Miethke statt. Manch ernster und heiterer Cantus wird dort, wie man uns von eingeweihter Seite schreibt, „bei nasser Andacht“ steigen.

* Der Statist der Verwaltung des Schleijischen Freiregelsfonds pro 1896/97 entnehmen wir, daß im Kreise Grünberg 12 Schulen mit 145 schulpflichtigen Kindern von meistberechtigten Bergleuten in Betracht kommen. Es wurden geleistet an Beiträgen zu den Schulunterhaltungskosten 145 M., für Handarbeitsstoffe M. 125,98, für Schulbücher M. 209,24 und als Beiträge zu Schulabgaben M. 67,68, insgesammt also M. 547,90.

* Auf der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig ist auch Schleisien ziemlich zahlreich vertreten, unsere Gegend speciell durch die Grünberger Cognac-Brennerei von Albert Buchholz, ferner durch die Lederfabrik von C. A. Schröter in Freystadt, die Geschirrfabrik von August Bullmann in Sagan und die Verlagsbuchhandlung Karl Flemming in Glogau.

* Zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung für die Pflege des Kindes in Haus und Schule werden auf den Stationen Grünberg, Neusalz und Beuthen a. O. am 29. Mai, 2., 12., 16. und 19. Juni Rückfahrkarten zweiter und dritter Klasse nach Breslau mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden. Freigeпад und Fahrtunterbrechung sind dabei ausgeschlossen.

* Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß anläßlich des diesjährigen Pfingstfestes die Rückfahr-

karten auf den preußischen Staatsbahnstrecken vom 4. bis 10. Juni Geltung haben, und daß auch die außerpreussischen Bahnverwaltungen sich voraussichtlich dieser Einrichtung anschließen werden.

* Die Oder erreicht heute bezw. morgen in unserm Kreise den höchsten Stand innerhalb dieser Hochwasserperiode. Im oberen Laufe fällt sie allenthalben, von Sonnabend Vorm. 8 Uhr bis zu Sonntag Vorm. 8 Uhr bei Ratibor von 3,40 auf 3, bei Oppeln von 4,10 auf 3,50, bei Brieg von 5,34 auf 5,02, bei Breslau von 3,72 auf 3,44 m. Bei Steinau stand das Wasser Sonnabend früh 8 Uhr mit 4,66 m, wuchs am Sonntag Vorm. 11½ Uhr wieder auf 4,69 m an und stieg langsam weiter. Bei Glogau wurden Sonnabend früh 4,40, gestern 4,58 m vom Pegel gelesen; seit gestern früh 4 Uhr war Stillstand eingetreten. Die Schiffsahrt auf der Oder hat des eingetretenen Hochwassers wegen eingestellt werden müssen. In Folge dessen haben mehrere Dampfer mit Schleppfähnen im alten Glogauer Hafen angelegt, wo sie den Zeitpunkt zur Weiterfahrt abwarten. Hoffentlich fällt das Wasser bald wieder.

* Ueber drei Tage ist ein an uns gerichteter Brief aus Jossen gelaufen, ehe er an seine Adresse gelangte. Und warum? Weil unser Grünberg als „Grüneberg“ bezeichnet war. Wieder ein Beweis dafür, daß man bei Briefadressen die größte Vorsicht walten lassen muß.

* Die Deutsch-Wartenberger Schützengilde feiert im nächsten Jahre ihr 275jähriges Jubiläum und hat sämtliche Gilden des Engeren niederschlesischen Schützenbundes hierzu eingeladen.

* Neuerdings ist ein zweites Pferd des Bauern Doil in Schles.-Drehnow sowie je ein Pferd des Gärtners Hermann Lauterbach, des Häuslers Stahn und des Gärtners Wittmann daselbst als roßverdächtig erklärt worden; über die betreffenden Gehöfte wurde die Stallsperr verhängt.

* Der Schulanfänger Wunderlich zu Sommerfeld ist mit der commissariischen Verwaltung der zweiten Lehrerstelle in Kolzig beauftragt; die Berufung für den Lehrer Berndt aus Schwarmitz an die evangelische Schule zu Kleinitz und für den Lehrer Kühnel aus Schweinitz zum zweiten Lehrer an die evangelische Schule zu Polnisch-Nettkow ist bestätigt.

— t. Hammer, den 24. Mai. Der hohe Wasserstand der Oder verursacht den hiesigen Landwirthen wieder recht beträchtlichen Schaden. Die Hutungen und Weiden, welche sich in diesem Jahre besonders durch üppigen Graswuchs auszeichnen, stehen unter Wasser, und der Mangel an Futter macht, da Vorräthe vom Winter nicht mehr vorhanden, den Viehbesitzern schon jetzt große Sorge. Viele Roggen- und Kartoffelfelder, welche sich innerhalb der Dämme befinden, sind übersfluthet. Hält der hohe Wasserstand längere Zeit an, so wird es auch nicht ausbleiben, daß noch durch Durchtrittswasser größere Flächen unter Wasser kommen und dadurch die schönen Aussichten auf eine gute Ernte vernichtet werden.

* Im Interesse der Steuerpflichtigen sei darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge Anordnung des Finanzministers für die Einkommensteuer die den Vorsitzenden der Veranlagungscommissionen zustehende Stundungsbefugniß auch auf die Fälle begründeter Ermäßigungsanträge auszuweiten ist. Die Vorsitzenden der Veranlagungscommissionen haben also die Befugniß, auf den Antrag von Steuerpflichtigen die Steuer vorläufig zu stunden, wenn sie den Ermäßigungsantrag für begründet erachten und zugleich die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Steuerpflichtigen nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln die bisher veranlagte Steuer bis zur erfolgten Entscheidung über den Antrag ohne Schädigung ihres Nahrungs- und Vermögensstandes zu entrichten. Wenn dann später der Antrag auf Ermäßigung abgelehnt wird, ist der gestundete Betrag nachträglich zu zahlen.

* Nicht Heuschrecken, sondern Libellen-Schwärme sind in der vorigen Woche in verschiedenen Orten Schleisiens und der Lausitz beobachtet worden.

* Ueber die Benutzung von Eis macht das Polizeipräsidium zu Breslau folgendes bekannt: „Durch Untersuchungen im Kaiserlichen Gesundheitsamt ist festgestellt worden, daß das zu wirtschaftlichen Zwecken in den Handel kommende Eis, selbst bei gutem Aussehen, in ihrer Entwicklungsfähigkeit nicht veränderte, gesundheitsgefährliche Kleinwesen enthalten hat. Es ist dadurch wahrscheinlich geworden, daß die häufiger beobachteten Krankheiten nach dem Genuß von Getränken, welche durch Hineinwerfen von Eisstückchen gekühlt wurden, weniger durch die Kälte des Getränks, als durch die im Eis vorhandenen Krankheitserreger verursacht worden sind. Dieselben Nachtheile können durch feste Nahrungsmittel z. B. Butter, welche durch Liegen auf solchem Eise gekühlt wurde, entstehen. Vor dem Genuß von Getränken und anderen Nahrungsmitteln, welche in der vorerwähnten Weise mit Eis gekühlt sind und infolgedessen gesundheitsgefährlich sein können, wird deshalb hiermit gewarnt.“

* Die Communen sind für die Unfälle haftpflichtig, welche durch schlechtes Straßenpflaster verursacht werden. In einer thüringischen Stadt stürzte ein Dienstmann beim Tragen eines Schrankes auf der Straße nieder und zog sich einen mehrfachen Bruch der linken Kniegelenke zu, jedoch er nach seiner Heilung dauernd in seiner Erwerbsthätigkeit beeinträchtigt blieb. Der Dienstmann führte den Unfall auf die schlechte Beschaffenheit des Straßenpflasters zurück, das an der betreffenden Stelle ein Loch hatte, und verlangte von der Stadt neben dem Ersatz der Kurkosten eine Entschädigung von 5000 Mark. Die Stadt ließ es auf einen Rechtsstreit ankommen, wurde aber in allen Instanzen für haftpflichtig erklärt. Sie ist aller-

dinge gegen Haftpflichtansprüche bei einer Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft versichert, die neun Zehntel der Vergleichssumme von 2380 M., zu der sich die Stadt nach Verlust des Processes sofort verstand, und außerdem alle übrigen Kosten zu tragen hat. — Ob es wohl hier und da auch in Grünberg Löcher im Pflaster giebt, die den Bürger zu Falle und die Stadt in finanzielle Angelegenheiten bringen können?

* Eine für die Radfahrer wichtige Entscheidung der Strafkammer in Beuthen D.-S. wurde auf erfolgte Revision vom Strafsenat in Breslau bestätigt. Der Werkmeister eines ober-schlesischen Sägewerkes radelte eines Sonntags auf einer damals stark belebten Chaussee und stieß hierbei auf eine die Breite der Chaussee einnehmende Gruppe von Kirchgängern, welche er bereits von weitem durch fortgesetztes Läuten aufmerksam machte. Obwohl dadurch die Gruppe die Gefahr merkte und auswich, wurde dennoch eine Frau vom Rade erfasst. Als nämlich der Radfahrer, um an der Frau vorbeizukommen, unter fortgesetztem Läuten nach rechts ausbog, sprang die letztere in augenblicklicher Verwirrung ebenfalls nach rechts, so daß ein Zusammenstoß erfolgte, bei welchem die Frau eine Verletzung davontrug. Die Verletzte beantragte von dem Radfahrer 150 M. Entschädigung und stellte, als sie dieselbe nicht erhielt, gegen ihn Strafantrag wegen fahrlässiger Körperverletzung. Erstinstanzlich freigesprochen, wurde der Radfahrer auf erfolgte Berufung der Staatsanwaltschaft von der Strafkammer in Beuthen D.-S. zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt. In den Entscheidungsgründen hieß es: Die Fahrlässigkeit des Angeklagten liege darin, daß er trotz des starken Chausseeverkehrs die normale Fahrgehindigkeit beibehalten habe. Statt dessen hätte er so langsam fahren müssen, daß er jeden Augenblick Herr des Rades blieb und im Momente der Gefahr hätte halten und abspringen können. Er hätte nämlich eben in Folge der Belebtheit der Straße voraussetzen müssen, daß jemand, wie es in dem unter Anklage stehenden Falle auch eingetreten sei, durch das Läuten erschreckt, im Augenblick, wo das Rad herannahende, eine unerwartete rasche Bewegung mache, die, sobald der Radfahrer nicht Herr des Rades sei, einen Unfall herbeiführen könne. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Revision wurde als unbegründet vom Strafsenat verworfen.

* Von Schweriner Lotterie-Collecteuren werden Looße der mecklenburgischen Lotterie gegenwärtig in Massen verhandelt. Wenn der Adressat kaum einige Stunden im Besitze des betreffenden Looßes ist, trifft eine Depesche ein: „Bitte sofort Nachricht, ob Looß behalten oder nicht, Antwort bezahlt.“ Der Empfänger, in den Glauben versetzt, daß das betreffende Looß mit einem bedeutenden Gewinn herausgekommen, antwortet dann gewöhnlich: „Behalten!“ Das Geschäft wird ganz systematisch betrieben; es werden namentlich die großen Städte berücksichtigt, wozu die betreffenden Collecteure Circulardepeschen senden, d. h. Telegramme, bei denen nur die Adresse und eine kleine Gebühr extra bezahlt werden, die sich daher, da der eigentliche Inhalt des Telegramms derselbe ist, sehr billig stellen.

* Fretchen soll man nicht frei im Hause herumlaufen lassen, weil sie kleinen Kindern gefährlich werden können, was folgender Vorfall beweist. Drei Kinder einer Arbeiterfamilie in N. bei Dortmund wurden am frühen Morgen schlafend von den Eltern allein gelassen. Bei der Rückkehr fand die Mutter ihr jüngstes 5 Monate altes Kind röchelnd in der Wiege; nach kurzer Zeit starb es. Ein Fretchen hatte ihm die Adern am Halse durchgebissen. Der Kummer der Eltern war groß; der Vater wurde außerdem in Anklagezustand versetzt.

* Um den Raken die Lust am Wildern zu nehmen, wird im „Vor. Wchbl.“ allen Ernstes folgender Vorschlag gemacht: „Wollen wir uns eine wirklich gute Hauskatze anschaffen, so verjäumen wir nicht, den jungen Rädchen, welche wir uns gewählt haben, die Ohren zu stutzen, resp. bis zur Hälfte abzuschneiden. Eine solche Katze wird nie den Hof verlassen und am allerwenigsten in Feldern, Gärten und Waldungen herumstreifen, weil ihr das Schutzbüsch des Ohres fehlt; der Thau bringt dem Thier in die Gehörmuschel und verleidet ihm am Morgen und Abend jeden längeren Spaziergang im Freien. Befolgen wir diese kleine Manipulation, so haben wir eine gute Hauskatze, die Ratten und Mäuse wegfängt und dem Besitzer alle sonstigen Unannehmlichkeiten spart.“

* Knopfloch-Uhren sind die neueste närrische Errungenschaft der Pariser Mode. Es sind dies Uhren von 1 cm Größe, vom Aussehen der Ordensrosetten, welche von Damen und Herren auf der linken Seite der Brust im Knopfloch, wie eine Ordensdecoration, getragen werden. Das Zifferblatt ist je nach Geschmack weiß, roth oder blau. Einzelne Exemplare solcher Knopfloch-Uhren sind auch bereits in deutschen Uhrengeschäften ausgestellt.

* Neusalz a. D., 23. Mai. Heute früh gegen 4 Uhr hatte das noch immer steigende Wasser der Oder das Erdreich des Sperrdammes (der sog. Rothbrücke über die alte Oder), welcher zur Zeit den Verkehr über den im Bau begriffenen Umschlags-Hafen vermittelt, so erweicht, daß er dem Wasserdruck nicht mehr Stand halten konnte und in der Mitte durchbrach. Der Hafen war vorher durch Öffnen des Nadelwehrs schon zum Theil mit Wasser gefüllt. Die neue Hafenbrücke ist soweit fertig, daß der Verkehr über dieselbe geleitet werden kann, sobald die nach Tschier führende Straße wieder wasserfrei ist. Ein nennenswerther Schaden ist nicht entstanden. — Ein betrübender Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang ereignete sich gestern Vormittag auf der Alt-Tschauer Chaussee bei der Gruchwitz'schen Colonie. Dasselbst wurde das ca. 2-jährige Töchterchen des Fährers Zierold durch eine Droschke überfahren, und zwar so unglücklich, daß das bebauenswerthe Kind Nachmittags 4 Uhr seinen Verletzungen erlegen ist. Wenn die Schuld an dem Unglück trifft, ist noch festzustellen.

— Das Bezirkscommando zu Neusalz fahndet bis jetzt vergeblich nach dem flüchtigen Unterofficier der Landwehr, Sorge, welcher von Neusalz nach Krotoschin transportirt werden sollte, jedoch auf der Fahrt zwischen Lissa und Rantel seinem Begleiter aus dem Eisenbahnzuge entsprungen ist.

Bermischtes.

— Die Nacht des Kaisers Wilhelm „Meteor“ hat am Donnerstag bei der ersten Wettfahrt des „Royal Harwich-Yacht-Clubs“ wieder gesiegt.

— Auch eine Ansicht vom Radfahren. Ein älterer Herr, der nach vieljähriger Amtstätigkeit in einer ländlichen Pfarre nach Breslau überstiedelte, um dort seinen Lebensabend zu verbringen, machte seinem Ernteaunen über das durch die Radfahrer so stark veränderte Bild des Verkehrslebens in folgender Postkarte Lust, die der „Tägl. Anz.“ zur Verfügung gestellt wird: „Interessant ist es mir, daß hier in Breslau noch die mittelalterliche Strafe des Räderns“ (allerdings in modifizirter Form) zur Anwendung gelangt. Der Verurtheilte wird nämlich (in einer besonderen Sträflings-tracht) auf ein Rad gesetzt und muß es durch eine fieberhafte Thätigkeit in Bewegung erhalten. Man sieht hier viele dieser Unglücklichen an sich vorüberfahren, die

Augen stier vor sich hin gerichtet, den Leib frampfhaft zusammengekrümmt, auf holprigem Pflaster bis ins Mark erschüttert, die Beine strampelnd, als brennte Feuer darunter. Sa selbst weibliche Wesen unterliegen hier dieser grausamen Folter. Man kann nicht ohne inniges Mitleid sehen, wie diese armen Frauenzimmer — mag ihr Verbrechen noch so groß sein — ihre Strafe abstrampeln, während das gefühllose Publikum ihnen mit höhnischem Grinsen nachschaut.“

— Der größte Silberklumpen, welcher je in einem Bergwerke gewonnen wurde, ist, wie der „Prometheus“ mittheilt, im vorigen Jahre in den sogenannten „Smuggler-Gruben“ zu Aspen in den Vereinigten Staaten gefunden worden. Die Bergleute stießen bei ihrer Arbeit auf einen gewaltigen Erzklumpen, der sich bei näherer Besichtigung und Prüfung als ein Block reinen Silbers darstellte. Erst nach beträchtlicher Mühe und Arbeit gelang es endlich, diesen riesigen „Nugget“ (wie der Fachausdruck für die gediegen vorkommenden Edelmetallmassen lautet), der ein Gewicht von 1650 kg und einen Werth von etwa 144 000 M. hatte, zu Tage zu fördern. Es ist dies das größte Stück reines Silber, von dem man jemals gehört hat, und stellt den vor einigen Jahren in den „Gibson-Gruben“ gefundenen Silberklumpen von 150 kg, der bisher als der größte galt, vollständig in den Schatten.

— Bei der Audienz. Fürst (der soeben großjährig geworden, zu den Hofbeamten): „Guten Morgen, Kinder!“

Berliner Böse vom 22. Mai 1897.

Deutsche 4½ Reichs-Anleihe	104 G.
„ 3½ dito	104,20 bz.
„ 3½ dito	97,90 bz.
Preuß. 4½ consol. Anleihe	104 G.
„ 3½ dito	104,20 G.
„ 3½ dito	98,40 B.
„ 3½ Staats-Schuldsch.	100 G.
Schles. 3½ Pfandbriefe	100,25 B.
„ 3½ dito	93,40 B.
„ 4½ Rentenbriefe	104,60 G.
Pöfener 4½ Pfandbriefe	102,20 G.
„ 3½ dito	100,40 B.

Wetterbericht vom 23. und 24. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	736.8	+13.6	W 2	99	10	
7 Uhr früh	737.5	+11.0	WNW 4	98	10	
2 Uhr Nm.	739.3	+11.5	WNW 3	95	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 10.6°

Witterungsaussicht für den 25. Mai.

Abnahme der Bewölkung, steigende Temperatur; keine oder unwesentliche Niederschläge.

Kennen Sie

die Königin der Seifen, **Doering's Seife mit der Cule?** Wenn nicht, schieben Sie es nicht auf. Machen Sie einen Versuch mit dieser vorzüglichen Seife, die in letzter Zeit durch kosmetische Zusätze wesentlich verbessert und vervollkommen worden ist, so daß sie mit Recht als die beliebteste und populärste Seife der Gegenwart gelten darf. Für 40 Pfg. überall erhältlich.

Bekanntmachung.

Zufuhrwerksbesitzer, welche sich bei der Zufuhr von Weinpfehlen aus dem Kammereisort betheiligen wollen, ersuchen wir, sich bei Herrn Stadtrath Hartmann zu melden.

Die erste Zufuhr soll Sonnabend, den 29. d. Mts. erfolgen.

Grünberg, den 24. Mai 1897.

Der Magistrat.

Gayl.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, soll im Schreck'schen Gasthause zu Kühnau:

1 Glasservante (anderweitig gepfändet) öffentlich meistbietend versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

1 Schlossergefellen verlangt sofort

Max Wecker.

Ziegelei-Arbeiter, Streicher und Aufkarrer, werden noch angenommen bei

Oskar Standow,

Germersdorf bei Guben.

Neisegeld wird vergütet.

Suche per 15. Juni einen jungen Mann, welcher Lust hat

Haushälter

zu werden. **Meyer's Hotel, Zillischen.**

2 Knaben zum Semmeltragen nimmt an **Emil Pilz, Niederthorstr.**

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 3. Juni d. J., von Nachm. 2 Uhr an, kommen im Gasthofe des Herrn **Dittberner** am Bahnhof hierelbst zum Ausgebot:

I. Schutzbezirk Seedorf.

a. Distr. X Abth. 6a, Delschlägers Born, Schlag: 92 rm Kief.-Stoch., 25 Hauf. Reig. III.

b. Distr. IX Abth. 4, Rattstangen, Schlag: 26 Hauf. Kief.-Rig. III.

II. Schutzbezirk Plothow.

a. Totalität: 1,0 Hdt. Kief.-Hopfenstg.; 26 rm Kief.-Klob., 27 rm Knüpp. I, 17 rm Knüpp. II, 155 Haufen Kief.-Stang.-Reig.; 2 rm Erl.- u. Virf.-Klob., 4 rm Knüpp. I, 2 rm Knüpp. II, 7 Hauf. Stang.-Rig.

b. Distr. XXII Abth. 5, Dachsberge: ca. 50 Haufen Kief.-Durchf.-Rig.

c. Distr. XXI Abth. 5, hinterm Kuttelbruch, Schlag: 34 Hauf. Kief.-Rig. III.

III. Schutzbezirk Polnisch-Nettkow.

An der Chaussee, bei Eugenienhof: 98 rm Kief.-, 6 rm Virf.-Stochholz.

Auf Wunsch weisen die Revierbeamten das Holz vor dem Termine nach.

Neu-Nettkau, den 23. Mai 1897.

Der Oberförster.

Paul.

Ich suche bei gutem Lohn u. freier Station

Kutscher.

Neisegeld wird vergütet.

Oskar Standow,

Ziegelei und Cementwaarenfabrik, Germersdorf bei Guben.

Ein Lehrling wird angenommen

in der **Brauerei** zu Zos.

Arbeiterin für Hemden, Jacken etc.

sucht **Selmar Petzall, Poststr. 2.**

Geübte

Canevas-Stickerinnen

für Blüsch und Halbstich können gegen Einsendung von Stichproben sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei

C. Hesse, Dresden-N., Webergasse 2.

Zum 2. Juli gesucht Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alle Hausarbeit, Landmädchen, Mägde durch

Frau **Neumann,**

Große Bahnhofstraße 24.

Geübte **Satin-Weberin** gesucht

Augustberg 2.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocheifreut an

Grünberg, den 23. Mai 1897.

Max Munschner und Frau Clara

geb. Hoffmann.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen ergebenst an

Grünberg, den 24. Mai 1897.

Georg Brinitzer und Frau.

Baubeschläge

zu billigsten Preisen empfiehlt

Ernst Tiessen,

Eisenhandlung, Poststraße 3.

Suche eine

saubere Bedienungsfrau

für sofort.

Frau Steuer-Inspector **Kaposty.**

Die Beleidigung gegen den Gemeindevorsteher **Geiger** zu Dammerau nehme ich hiermit abbitend zurück.

Reimann, Scholtzeibitzer,

Dammerau.

Evang. Kirchenchor.
Dienstag um 6 Uhr: Übung (Chor).
Armen-Nähverein.
Mittwoch, den 26. d. Mts.:

Kaufmännischer Verein.
Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.
Dienstag, den 1. Juni cr., im Vereinslokal Abends 8½ Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
Beratung über den Sommer-Ausflug und eine dringende, discrete Angelegenheit.

Der Vorstand.

Turn-Verein.
Himmelfahrtstag auf dem Turnplatz:
Sommer-Anturnen.

Nachm. präcise 1 Uhr: Stabübungen.
½ 2 Uhr: Turnmarsch nach Arnholtsmühle. Dasselbst Gerätheturnen und Spiele.
Die Heimfahrt erfolgt per Bahn.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
Mittwoch, d. 26. d. M., Abds. 8 Uhr: Übung sämtlicher Abtheilungen.
Nach der Übung: Commandoführung.
A. Mohr, Oberführer.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Himmelfahrt Nachm. ¼ 3 Uhr nach Saueremannsmühle.

Katholischer Gesellenverein.
Nächsten Donnerstag, Nachm. 2¼ Uhr: **Spaziergang.** im Vereinslokal.

Christl. Arbeiter-Fortbildungs-Verein.
Himmelfahrt: Spaziergang früh 5 Uhr. Versammlungsort bei d. Turnhalle.

Halbemeilmühle

Wir sind wieder da!
Ob schön! Ob Regen!
Wir pfeifen und singen immer und empfehlen uns Ihrem geneigt. Wohlwollen.
Neu eingeübtes Programm.
Mit Aller Hochachtung
Nachtigall, Amsel, Fink, Pirol.
Saueremann's Mühle.
Am Himmelfahrtstag:
Concert.

Schweizer Käse.
Zürcher
Limburger
Romatour-
Allgäuer Rahm-
Roquefort-
Kronen-
Kräuter-
Parmesan-
Max Seidel.

Kleisch ger. Niesen-Speckstücken, Schellfische, Lachs- u. Bratheringe, russ. Sardinen, Anchovis bei **L. Schulz**, Grünstr. 6.

Geräucherter Aal, Pommersche Flundern.

Max Seidel.
Freibank.
Dienstag, den 25. d. Mts., Vormittags 8 Uhr: Verkauf von minderwerthigem Schweinefleisch, das Pfund 35 Pfennige.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Waschstoffe jeder Art.

Rips, Zephir, Cachemir-Kattun, nur wirklich neueste Muster, geblümt, gestreift, türkis, hell und dunkel, mit und ohne Bordüre.

Hochfeine Blousenstoffe,

Battiste, crème Crêpe und Rips, Schweizer Stickerei-Roben empfehlen zu wirklich billigen aber festen Preisen

H. Samuel & Co.

Solinger Stahlwaaren,

Eisschränke, Speiseschränke,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Gartenmöbel

in nur allerersten Fabrikaten halte ich zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

Ernst Tiessen, Eisenhandlung,

Poststraße 3.

Meine Schaufenster-Auslagen bitte ich gütigst zu beachten.
Sämtliche Stahlwaaren werden sauber reparirt und geschliffen.

Amtlich beglaubigtes Zeugniß.
Hierdurch bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß ich in 12 Tagen durch das Sprachheil-Institut Walther, i. Z. Grünberg, Bahnhof-Hotel, vom schwersten Stottern vollständig geheilt worden bin.
Ludwigsthal bei Saabor, den 19. Mai 1897.
Heinrich Koscholke, Musiker.
Vorstehendes beglaubigt **Schmerl**, Gemeinde-Vorsteher.

Stottern, Stammeln, Lispeln
und andere Sprachleiden heilt unter Garantie das Sprachheil-Institut Walther, i. Z. Grünberg i. Schl., Bahnhof-Hotel. Meldungen bis zum 29. d. Mts. erbeten. Sprechstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittags von 10-12 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr. Prospekte gratis.

Ochsenfleisch, Prima-Waare,
empfiehlt **R. Angermann.**
Bruteier, Silberlack, wieder vorrätig.
R. Opitz, Hospitalstraße.

Pianinos
(Berliner Fabrikat) neu eingetroffen zur Ansicht und zum Verkauf.
Schaefer, Kantor, Dberthorstr. 15.
Elegante Spazierwagen
verschiedenen Genres
sind billig zu verkaufen.
Deutsches Haus.

Dank!

Seit vielen Jahren litt ich in Folge von Blutmuth und Nervenschwäche an hochgradigen, nervösen Kopfschmerzen, besonders im Hinterkopf, die sich mitunter bis zur Unerträglichkeit steigerten; hierzu gesellte sich noch regelmäßig Erbrechen und Appetitlosigkeit. Alle nur erdenklichen Mittel zur Beseitigung bezw. Verringerung dieser entsetzlichen Krankheit wandte ich ohne Erfolg an, bis ich in Bekannten Kreisen auf Herrn **G. H. Braun** aus Breslau, Hummeri u. Schweidnitzerstraßen-Ecke, aufmerksam gemacht, mich an diesen um Hilfe wandte. Ich bin überrascht von seiner erfolgreichen wie einfachen Kur. Die schrecklichen Kopfschmerzen sind nach einer mehrwöchentlichen Kur vollständig beseitigt und empfehle ich vor genannten Herrn ähnlich Leidenden auf das Wärmste.

Ober-Glogau, im November 96.
Frau Stationsassistent **A. Groeger**

Zücht. Arbeiter

sucht bei gutem Lohn und freiem Nachlogis mit 2 Decken zum sofortigen Antritt
Oskar Standow,
Ziegelei und Cementwaarenfabrik,
Germersdorf bei Guben.
Reisegeld wird vergütet.

Einen Mann zur Gartenarbeit
sucht **G. Pohle**, Gr. Bergstr.

Arbeitsbursche

gesucht **Niederstraße 96.**
95r a. L. 70 pf., Aepfelwein, gut u. süß
L. 30 pf. **Barntische Mühle.**
95r H. u. Wm. a. L. 80 pf. **Schädel**, Berlstr. 3.

Weinanschanf bei:

L. Kupisch, Augustberggarten
95r 80 pf.
Setzher, Breitestraße 21, 95r 80 pf.
H. Gabriel, Weinstr., Breitestr. 67, 95r 80 pf.
Albert Mohr, Niederstr., 95r 80 pf., L. 75 p
S. Frihe, Ob. Fuchsburg, 95r 80 pf.
H. Seidel, Niederstr. 64, 95r 80, L. 70 p
G. H. May, Briesstr., Burgstr. 7, 95r 80 p
Müller Lentz, 95r 80 pf.
Fiebiger, Dreifaltigkeitsstr. 19, 95r 80 p
Eduard Jacob, Erlbusch, 95r 80, L. 75 p
H. Wagner, Lindeberg, 95r 80 pf.
Schuhm. Herrmann, Altes Gebirge, 95r 80 p
Zimler, a. Rohrbusch 1a, 95r 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 24. Mai.			
	Höchst. Pr.	Mdr.	Pr.	Mdr.
Weizen	15	90	15	30
Roggen	11	30	11	20
Gerste	—	—	—	—
Hafer	14	—	13	60
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	95	3	30
Stroh	4	50	4	—
Heu	6	—	4	—
Butter (1 kg)	1	90	1	60
Eier (60 Stück)	2	40	2	—

Verantwortl. Redacteur: Karl Lange für die Inserate verantwortlich: August Feder, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von B. Lehnjohn, Grünberg.
(Hierzu eine Beilage.)

Frühjahrs-Gautag des Gau 23 (Görlitz) des Deutschen Radfahrer-Bundes.

Starker Nebel herrschte gestern früh, als sich Grünbergs Einwohnerschaft zettiger wie sonst am Sonntag den Armen des süßen Morpheus entwand, um rechtzeitig auf der Lessener Chaussee erscheinen und dem Radler-Tourist beizubringen zu können. Leider zog sich der Nebel mehr und mehr in die Höhe und machte sich der tausendköpfigen Menge in der ersten Hälfte des Rennens durch einen feinen Regen sehr unangenehm fühlbar. Da auch die Chaussee durch die Niederschläge in einen für Radfahrer nicht günstigen Zustand versetzt war, konnte ein besonders günstiger Record nicht erzielt werden. Aus dem Juniorfahren (5000 m), zu dem 17 Rennungen erfolgt waren, gingen folgende Herren als Sieger hervor: 1. Schönbauer vom Bicycle-Club-Grünberg, 2. Schubert vom Sturmvogel-Sorau, 3. Böhm vom Sturmvogel-Sorau. Bei dem Hauptfahren (15 000 m), zu dem 12 Rennungen vorlagen, siegten folgende Herren: 1. Schwedler von der Borussia-Görlitz, 2. Wagner vom Pfeil-Löbau, 3. Seiler vom Pfeil-Sagan. Der erste Sieger traf nach 27 Min. 35 1/2 Sec. ein. Der Endkampf war sehr interessant. Die beiden Hintermänner des ersten Siegers hätten vielleicht denselben „abgesägt“, wenn es möglich gewesen wäre, auf der Mitte der Straße zu fahren. Dem vierten Fahrer (Wittke-Glogau) wurde ein sog. „Tropfpreis“ (ein Korb Sekt) zugestanden.

Um 10 1/2 Uhr begann im kleinen Saale des Schützenhauses die Gau-Verhandlung, welche von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Gau, Herrn Zahlmeister Niske-Sagan, geleitet wurde. Nach Feststellung der Präsenzliste, die 40 stimmbare Delegierte ergab, wurden verschiedene Anträge von Einzel-Vereinen beraten. Ein Antrag Zittau, 200 M. zu sportlichen Veranstaltungen auf der dortigen Rennbahn, die Bundesbahn ist, zu bewilligen, wurde einstimmig angenommen. Zum 10-jährigen Stiftungsfeste des Radfahrer-Vereins „Pfeil“ in Sagan (am 25. Juli) wurden 100 M. bewilligt, zum Mannschaftsrennen in Sagan weitere 100 M. Die 300 M., welche der Deutsche Radfahrer-Bund bewilligt hat, wurden wie folgt vertheilt: 100 M. für das gegenwärtige Gaufest in Grünberg, 100 M. für Sagan, 100 M. für eine im Herbst d. J. (vermutlich 19. September) zu veranstaltende Distancefahrt von Glogau nach Görlitz. Für diese Distancefahrt wurden noch 100 M. seitens des Gau bewilligt. Dem Radfahrclub „Borussia“-Görlitz wurden zur Abhaltung des Herbst-Gautages 100 M. bewilligt. Dem Gau-Zahlmeister wurden 50 M., dem Gaufahrer als Schreibhilfe 30 M. für das laufende Jahr gewährt, für die Distancefahrt Löbau-Görlitz-Zittau 100 M. Ein Antrag, für das gegenwärtige Grünberger Fest 40 M. nachzubewilligen, da Grünberg nur 60 statt jetzt 100 M. bewilligt waren, wurde angenommen. — Zum Bundestage in Bremen hat der Gau 23 fünf Vertreter zu entsenden; gewählt wurden die Herren Thmann-Löbau, Niske-Sagan, Franke-Görlitz, Köppler-Grünberg und Niske-Glogau, zu Stellvertretern die Herren Kunze-Görlitz, Bergmann-Zittau, Krüger-Moys, Jeller-Sagan und Knoblauch-Glogau. Darauf wurde die Versammlung mit einem dreifachen „All Heil“ auf den Gau um 1 Uhr geschlossen.

Von 11 Uhr ab concertirte im Garten des Schützenhauses die Gel'sche Stadtkapelle vor einem zahlreichen Publikum, zu dem die Radfahrer allerdings ein großes Contingent gestellt hatten.

Nachmittags 1 Uhr begann im großen Saale des Schützenhauses die gemeinsame Mittagstafel, an der etwa 200 Personen theilnahmen. Während derselben brachte Herr Landrath v. Lamprecht das Hoch auf den Kaiser aus, der den Verkehr und den Sport besonders begünstige. Er rühmte den Radfahrersport als gesundheitsfördernd und sprach unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden die Erwartung aus, daß alle in Vereinen organisirten Radfahrer ihre besondere Ehre darin setzen werden, ihren Sport ohne Belästigung des Publikums auszuüben und die nicht organisirten Radfahrer von derartigen Ungezogenheiten abzuhalten. Im Namen der Stadt begrüßte Herr Stadtverordneter Staub die Versammelten und brachte den aus der Ferne herbeigeeilten Radfahrern ein dreifaches „All Heil“ aus. Die Begrüßung seitens der hiesigen Radfahrer-Vereine übernahm Herr Rich. Köhler, die Antwort ein Herr aus Neusalz und dann der stellvertretende Vorsitzende des Gau, Herr Niske-Sagan, der mit einem dreifachen „All Heil“ auf Grünbergs Einwohnerschaft schloß.

Etwas später als angelegt, entwickelte sich der Corso, der durch die mit Guirlanden, Laubgewinden, Maien und Fahnen schön geschmückten Hauptstraßen der Stadt ging, vortrefflich ausgeführt wurde, somit auch ein prächtiges Bild bot, und schließlich im Miethke'schen Locale endete.

Hier hatte sich dazwischen eine große Menschenmenge angesammelt, um den unter den Klängen der Stadtkapelle veranstalteten Preis-Regenfahrten beizuwohnen, an denen sich die beiden Glogauer Vereine, der Grünberger „Bicycle-Club“, der Bunzlauer Radfahrer-Club von 1891 und der Neusalzer Radfahrer-Verein „Germania“ theilnahmen. Jeder einzelne Verein wies vorzügliche Leistungen auf, die durch gelegentliche Ent-

gleisungen einzelner Radfahrer in ihrem Gesamtwerthe nicht beeinträchtigt wurden. In drei Zwischenpausen trat der jugendliche, aber sehr gewandte Kunstoffahrer Herr Georg Rabbow aus Görlitz auf, der durch seine großartigen Leistungen auf dem regulären Zweirade wie auf dem hohen und auf dem ovalen kleinen Rade allein die Bewunderung des Publikums in hohem Grade erregte. Auch die Vorführungen der Reigen wurden von demselben mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. — Das Wetter hielt sich zum Glück bis zum Schluß des Gartenfestes; einige Tropfen, welche alsdann niederfielen, störten das Vergnügen nicht.

Um 8 Uhr war der Miethke'sche Saal dicht gefüllt, und es begann der Ball. Während desselben erfolgte die Preisvertheilung an die oben erwähnten Sieger und die Mittheilung der siegreichen Vereine im Preis-Corso (bei dem Grünberg außer Concurs stand) und im Preis-Regenfahrten. Für das beste Fahren im Preis-Corso erhielten der Radfahrer-Club „Germania“-Glogau den ersten, Radfahrer-Verein „Pfeil“-Sagan den zweiten, Radfahrer-Verein „Wanderer“-Neusalz den dritten, Radfahrer-Club von 1891-Bunzlau den vierten und Radfahrer-Verein „Germania“-Neusalz den fünften Preis. Das Preis-Regenfahren trug dem Radfahrer-Club von 1891-Bunzlau den ersten Preis ein. Als zweiter ging der Radfahrer-Verein „Germania“-Glogau hervor, als dritter der Radfahrer-Verein „Germania“-Neusalz. Es ward Morgen, ehe die letzten Jünger der Radfahrkunst das Feld räumten. Heute Vormittag 10 Uhr aber fanden sich ihrer doch wieder viele im Hotel zum Reichsadler zum „Katerbummel“ nach der Halbmeilmühle und über Grünbergs Höhen ein, der keinen fröhlichen Abschluß bei Sekt im Brieger'schen Locale fand.

So viel man sah und hörte, hat es den fremden Radfahrern hier sehr gut gefallen, und so darf man das Fest als ein gut gelungenes bezeichnen, zudem uns auch erste Unfälle nicht bekannt geworden sind. Somit werden wohl alle Theilnehmer oft und gern an das Grünberger Radfahrfest zurückdenken.

Parlamentarisches.

Der Reichstag verhandelte am Freitag über den § 100 der Handwerker-Vorlage, welcher den Mittelpunkt derselben enthält und die Zwangsinnungen einführt. Gegen die Zwangsinnungen sprachen insbesondere Abg. Bajeremann von den National Liberalen, die Abg. Schneider und Richter von der Freisinnigen Volkspartei und Abg. Schmidt von der Socialdemokratie. Handelsminister Brestfeld erwiderte, den in der Commission angenommenen Antrag Camp zu verwerfen, welcher der Regierung gestatten soll, in besonderen Fällen eine Zwangsinnung ohne die Zustimmung der Mehrheit der betreffenden Handwerker zu bilden. Der Zusatz wurde denn auch gestrichen, weil hier mit der linken Seite ein Theil der Centrumpartei stimmte. Dagegen wurde im Uebrigen der Paragraph in der Commissionsfassung angenommen, also auch mit derjenigen Bestimmung, daß nach Mehrheitsbeschluß auch eine Zwangsinnung gebildet werden kann nur für diejenigen Handwerker, welche in der Regel mit Personal arbeiten. Bezeichnend war die Art, wie Abg. Febr. v. Hertling sich kritisch zu der Frage der Zwangsinnungen verhielt und im Grunde genommen nicht bloß gegen den nachher abgelehnten Antrag Camp, sondern auch gegen das Prinzip der Zwangsinnungen überhaupt wandte. Desto eifriger traten für dasselbe die Abg. Camp und Kropatschek ein.

Am Sonnabend setzte der Reichstag die zweite Beratung der Handwerker-Vorlage fort. Bei der namentlichen Abstimmung über einen Antrag Richter zu § 100a erwies sich das Haus beschlußfähig, desgleichen in einer zweiten Sitzung. In einer um 1/3 Uhr anberaumten dritten Sitzung wurde von der Servisvorlage die Klasseneintheilung der Orte erledigt. Montag: Fortsetzung der Beratung der Handwerker-Vorlage.

Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend eine Reihe kleiner Vorlagen und nahm die Secundärbahnvorlage in zweiter Lesung an. Montag dritte Lesung dieser Vorlage.

Das Herrenhaus nahm am Freitag den Antrag des Grafen Stolberg, betr. Aufhebung der Zollcredite bei der Getreideeinfuhr an. Gegen den Antrag sprachen Oberbürgermeister Hoffmann-Königsberg und Geheimer Commerzienrath Frenkel.

Am Sonnabend erledigte das Herrenhaus eine Anzahl kleinerer Vorlagen. Ferner wurde die Novelle zum Relictengesetz und die Vorlage, betr. Regelung der Richtergehälter, unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. In der Generaldebatte über die Städteordnung für Hessen-Nassau sprach Landgraf Alexis von Hessen sein Bedauern über die Einführung des Dreiklassenwahlsystems aus. Minister von der Necke erklärte, die Regierung lege auf das Dreiklassenwahlsystem den größten Werth, und ein Herr v. d. Malsburg gab seine Ansicht dahin kund, daß das Dreiklassenwahlsystem das feste Bollwerk gegen die Socialdemokratie sei. Die Vorlage wurde angenommen, ebenso ein bloc die Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau mit einer zu § 45 in Betreff der Bildung des collegialen Gemeindevorstandes beschlossenen Aenderung, so daß die Landgemeindeordnung an das Abgeordnetenhaus zurückgehen muß. Montag kleinere Vorlagen.

Der Geisterbanner. Roman von Ferdinand Schiffron.

Vom Thurme der Dorfkirche hatte die Uhr die elfte Nachtstunde verkündigt, als die hohe Gestalt des Marchese mit unhörbaren Schritten das Gemach betrat, welches Mr. Robertson eigens für die geheimen Sitzungen mit dem geisterrundigen Meister nach dessen Angaben eingerichtet hatte.

Angemessen dem mystischen Zwecke, waren nicht nur die Wände, sondern selbst die Fensterrahmen desselben mit schwarzem Tuche verhängt, der Fußboden mit gleich buntem Teppichstoffe bedeckt, der ganze düstere Raum durch das matte Licht einer von der Decke herabhängenden Ampel in ein grabähnliches Halbdunkel gehüllt.

An dem gleichfalls schwarz verhängten Tische in der Mitte des Raumes saß Mr. Robertson, den grauen Kopf auf beide Hände gestützt, mit ausdruckslosem Blicke in das Glas stierend, das nebst mehreren theilweise geleerten Flaschen vor ihm stand.

Der glanzlose, gläserne Blick, das aufgebunsene, blaurothe Gesicht des Mannes verriethen deutlich die Verheerungen, welche die Dual, den einzigen Halt seines Lebens, sein Geld rettungslos gleichsam unter den Händen zerrinnen zu sehen, im Vereine mit den angewendeten Trostmitteln binnen wenigen Wochen angerichtet.

So mitleiderregend aber der Anblick des alten Mannes auch war, dem Propheten entlockte er nur ein Lächeln der Befriedigung.

Für den Mann, der die Menschen ohne Unterschied nur als Werkzeuge zur Befriedigung seiner Gelfüste betrachtete, war der ehemalige Sklavenhändler niemals etwas anderes gewesen, als ein Operationsobject. Durch das Scheitern der kühnen Speculation in den neuen Goldminen um die letzte Hoffnung gebracht, durch die drohende gerichtliche Verfolgung buchstäblich zum verzweifelten Kampfe um das Dasein gedrängt, hatte er mit gewohnter Unsiht und Entschlossenheit alle Vorkehrungen zu einem letzten, entscheidenden Handstreich getroffen. Mr. Robertson in einen Zustand möglichst hochgradiger Unzurechnungsfähigkeit zu versetzen, war eine Hauptbedingung des Gelingens; in den Mitteln hierzu war der Glücksritter in diesem Falle aber um so weniger wählerisch, als das Bewußtsein, daß mit diesem Tage seine bisherige Rolle jedenfalls zu Ende gespielt sei, jedes Bedenken beseitigte.

So trat er denn auch jetzt mit der Miene kalter, erbarmungsloser Entschlossenheit dicht an den Brütenden heran und weckte ihn durch eine leichte Berührung seiner Hand, welche die Wirkung eines elektrischen Schlagess übte.

„Was, Ihr schon da, Meister?“ rief Robertson in seiner Muttersprache. „Nun, um so besser, ist mir's doch, als ginge die Welt oder mein Gehirn aus den Angeln. Denkt Euch nur, noch immer keine Nachricht aus Portland. Schrieb doch dem alten Bill, er möge in des Teufels Namen auf meine Kosten telegraphiren, wenn der Umschwung mit den verb... Dregonwischen eintritt; aber es ist, als ob für Bill weder Post noch Telegraph mehr existirte, und doch muß dieser Umschwung schon eingetreten sein — muß er nicht, Meister?“

„In diesem Augenblicke ist er es,“ versetzte der Marchese fest.

„Goddam, das Wort ist Millionen werth; von wem habt Ihr die Nachricht?“

„Von Eurem Freunde Bill.“

„Wie, der Schlingel telegraphirt Euch, statt mir?“

„Nein, für Euren Freund existiren weder Post noch Telegraphenanstalten mehr, ich habe es aus seinem eigenen Munde.“

Ein Blick namenlosen Erstauens aus Robertsons stierem Auge traf den Sprecher. „Was sagt Ihr, aus Bills Munde? Er ist doch nicht —“

„Euer Freund, nicht so glücklich wie wir, mit den Bewohnern höherer Regionen zu verkehren, nahm sich den Ruin der neuen Dregonminen so sehr zu Herzen, daß er sich den Tod gab.“

„Bill! Der alte Bill, unmöglich!“ stöhnte Robertson, das gefüllte Glas mit einem Zuge leerend. „Er, dem der Verlust von ein paar hundert Niggers nicht mehr zu Kopfe ging, als ein liter Brandy, er, der lustige, alte, augenzwinkernde Burche, tod um dieser ver... o, o, und er selbst sagte Euch, daß —“

„Er war ein Thor, nicht Euren Beispiele zu folgen, und Weisheit zu trinken aus dem Born der freien Lehre,“ ergänzte der Marchese. „Der Unglückliche muß nun umherirren als ruheloser Schatten, als Bewohner der trüben Erdbülle, bis er abgerufen wird zu neuer Prüfung in sterblicher Gestalt.“

„Armer Bill,“ meinte Mr. Robertson nachdenklich, „aber freilich, 's ist seine eigene Schuld; er nannte alle Narren, die da über das Grab hinaus sorgen, und doch — goddam, Meister, wenn es sich verhält, wie Ihr sagt, sollt Ihr im Golde schwimmen wie der Fisch im Wasser; aber hole mich der Teufel, ich glaube nicht eher daran, als bis mir der alte Burche selbst Rede steht.“

„Bill Preston wartet nur meines Rufes, um sich seinem alten Freunde zu zeigen,“ sagte der Marchese ruhig, indem er sich der Ampel näherte.

„Wirklich? O, dann wartet noch ein wenig,“ meinte Robertson, sein Glas abermals füllend. „Will gehenkt sein, wenn ich Furcht habe vor irgend einer Creatur“

zwischen Himmel und Erde; aber es ist doch ein Anderes, mit fremdem Geistervolke zu verkehren, und ein Anderes, den Schatten eines Mannes wiederzusehen, mit dem man so zu sagen unter dem Galgen gestanden."

Der Marchese nickte zustimmend mit dem Haupte. Er hatte auf diese Wirkung einer Todesnachricht gerechnet, welche ihn gleichzeitig der unangenehmen Aufgabe entthob, die Schatten Verstorbener zu citiren, deren leibliche Hülle Mr. Robertson, doch nicht dem Geisterbeschwörer bekannt war.

Während der alte Mann aber Glas um Glas des stärksten Cognacs in die Kehle goß, achtete dessen finsterner Gefährte mit äußerster Anstrengung seiner geliebten Gefühlsnerven auf jedes, auch das leiseste Geräusch, das von der Außenwelt in den dunklen Raum drang. Einen Augenblick lang horchte dieser auch befremdet auf, doch wich im nächsten die Miene der Besorgniß einem verächtlichen Lächeln. Der „ungeschickte“ Rufo, dem heute wie immer der gefährlichste Theil der „Arbeit“ zufiel, mochte wohl beim Erklimmen der Mauer abgerutscht sein, oder einen loseren Ziegel ins Rollen gebracht haben. Auch blieb ihm keine Zeit, über die Natur des vernommenen Geräusches nachzudenken, da sich Mr. Robertson mit lallender Zunge bereit erklärte.

Unmittelbar darauf erfolgte das Ampelflämmchen scheinbar von selbst, wodurch so vollständige Finsterniß im Raume eintrat, daß auch das schärfste Sehvermögen von dem weiteren Thun des Geisterbanners nichts gewahrt hätte. Nach einigen Minuten unheimlicher Grabesstille erst zeigte sich die Titanengestalt des Marchese, von geheimnißvoller, bläulich leuchtender Atmosphäre umflutet, hoch aufgerichtet, die Arme beschwörend emporhaltend, während sich gleichzeitig ein betäubender Duft, vermischt mit Modergeruch, verbreitete und jenes Säufen und Brausen, Wimmern und Lechzen vernehmbar machte, das Robertson nicht mehr verwunderlicher war, als etwa das Stimmengewirr einer durch irgend ein ungewöhnliches Ereigniß aufgeregten Menschenmenge.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. Mai.

* In der Sonnabenditzung der Glogauer Strafkammer kamen nach dem „N. A.“ folgende Sachen zur Verhandlung: Der Maurer Wilhelm F. aus Grünberg war mit seiner Schwiegermutter in Streit gerathen und hatte dieselbe beschimpft, auch deren Aufforderung, die Stube zu verlassen, nicht Folge geleistet. Er ist wegen Beleidigung und Hausfriedensbruch vom Schöffengericht zu Grünberg zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Hiergegen hat er Berufung eingelegt. Die Strafkammer sprach ihn von der Beleidigung frei und verurtheilte ihn wegen Hausfriedensbruch zu 10 M. Geldstrafe. — Der Tischler Emil F. aus Neusalz hat der Wittve Sittner daselbst einen Hundertmarktschein entwendet. Er will denselben nur aus dem Schube genommen haben, um sich für geleistete Arbeiten schablos zu halten, da er glaubte, daß er, nach der erfolgten Verhaftung der Zeugin, nicht zu seinem Guthaben kommen würde. Er wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Der Zimmergeselle August C. aus Grünberg war vom Schöffengericht wegen Beleidigung und Körperverletzung in 2 Fällen zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Gegen diese Strafe hat er Berufung eingelegt. Dieselbe wurde verworfen. — Der Bauer Heinrich M. in Plothow war vom Schöffengericht zu Grünberg wegen Beleidigung zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt, weil er dem Gemeindevorsteher Adolf Heine den Vorwurf gemacht hatte, derselbe habe Armenreißig, das vertheilt werden sollte, verkauft. Die eingelegte Berufung wurde auch in diesem Falle verworfen. — Die Fabrikarbeiterin Pauline Ernestine E. aus Grünberg, schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft, hat sich wegen eines gleichen Vergehens zu verantworten. Sie hat 2 in demselben Hause wohnenden Frauen einen Eimer und einen Topf entwendet. Gegen die Spitzbübinnen wurde auf eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe erkannt. — Der Arbeiter Rudolf K. in Alt-Tschau wollte einen höheren Arbeitslohn haben und hat deshalb den erhaltenen Arbeitschein, der über 3 Tage lautete, derart gefälscht, daß er aus der 3 eine 5 machte. Er will die Fälschung aus Noth begangen haben. Mit Rücksicht auf seine Jugend — er ist bei Ausföhrung seines Vergehens noch nicht ganz 18 Jahre alt gewesen — wurde er wegen Urkundenfälschung und Betruges zu einer Gefängnißstrafe von nur einer Woche verurtheilt. — Der Gelbgießerei-Arbeiter Ch. aus Schertendorf ist vom Schöffengericht zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt worden, weil er eine Anzahl Werkzeuge sowie Material seinem Arbeitgeber, dem Gelbgießerei-Besitzer Kiebig, entwendet hat. Die Sachen sind theils in seiner Wohnung, theils unter seinem Arbeitstisch versteckt vorgefunden worden; er will aber einen Theil der Sachen schon aus dem Nachlaß seines Vaters besitzen haben, während er bei dem anderen Theile zugiebt, sie entwendet zu haben. Deshalb ist ihm die Strafe zu hoch erschienen, und er hat Berufung eingelegt. Dieselbe wurde verworfen, da die sämtlichen Diebstähle als erwiesen betrachtet wurden.

* Nach den Ermittlungen des preussischen Statistischen Bureau's berechnete der Stand der Saaten um die Mitte des Monats Mai im Königreich Preußen zu folgenden Erwartungen (Note 1: sehr gute, 2: gute, 3: mittlere (durchschnittliche), 4: geringe, 5: sehr geringe Ernte): Winterweizen 2,5 (wie im April), Sommerweizen 2,6, Winterpelz 2,5 (im April 2,1), Winterroggen 2,6 (im April 2,5), Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,6 Hafer 2,7, Erbsen 2,8, Kartoffeln 3,0, Klee (auch Luzerne) 2,5 (wie im April), Wiesen 2,6 (wie im April).

Die wegen Auswinterung und dergleichen umgepflügte Fläche beträgt in Hunderttheilen der Anbaufläche der betreffenden Frucht: bei Winterweizen 0,9 (nach den Ermittlungen im April 0,5), Winterroggen 0,5 (im April 0,3), Klee (auch Luzerne) 0,7 (im April 0,4).

* Im Februar des vergangenen Jahres brachte der Abgeordnete Knebel im preussischen Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Ermäßigung der Frachtgebühren für frisches Obst ein. Es entspann sich aus diesem Antrag eine sehr eingehende Debatte, in die auch der Vertreter der Staatsregierung wiederholt eingriff. Wie das so häufig der Fall ist, entwickelte sich bei dieser Gelegenheit aus dem relativ geringen Anlaß eine Besprechung des ganzen deutschen Obstmarktes und die Ursachen seiner Nothlage. Anknüpfend an diese Debatte, die er im stenographischen Wortlaut veröffentlichte, setzte damals der Praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau einen Preis von 300 M. aus für die beste Lösung der Fragen: Welches sind die Ursachen, daß Deutschland seinen Bedarf an frischem und getrocknetem Obste nicht selbst erzeugt, sondern zu einem großen Theile aus dem Auslande bezieht? Welches sind die Mittel, diesem Uebelstande abzuwehren? Die Preisaufgabe erregte das Interesse der weitesten Kreise; es gingen 76 meist sehr umfangreiche Arbeiten ein. Das Preisrichteramt übernahmen der damalige Antragsteller im Abgeordnetenhaus, Geheimer Regierungsrath Knebel-Köln, ferner der hauptgeschäftliche Gegner dieses Antrages, der Abgeordnete Generalleutnant z. D. von Willisen und der Förderer des von Jahr zu Jahr sich immer erhaltlicher entwickelnden ostpreussischen Obstbaues und Vorsitzende des ostpreussischen Obstbauvereins fgl. Forstmeister Wohlfromm — Bröblanten. Unter den vielen ausgezeichneten Arbeiten ging die des Obergärtners an der kgl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Geisenheim, Mertens, mit dem ersten Preise hervor; einen zweiten Preis erkannten die Preisrichter der Arbeit des Herrn Kampmann-Obbenbüren in Westfalen zu. Um nun aber das in allen Arbeiten niedergelegte, so werthvolle Material nicht verloren gehen zu lassen, übernahm es Herr Obergärtner Mertens im Auftrage der Verlagsbuchhandlung Fromwig & Sohn in Frankfurt a. O., seine Arbeit mit den anderen zu einer neuen Arbeit zu verschmelzen. Der praktische Rathgeber beginnt in seiner neuesten Nummer die Mertens'sche Gesamtarbeit, die unter dem Titel „Vorschläge zur Förderung des Obstbaues“ als Brochüre erichienen ist, auszugswiese zu veröffentlichen. Die Nummern, welche die Arbeit enthalten, werden auf Wunsch allen, die sich für den vaterländischen Obstbau interessieren, gern von der Verlagsbuchhandlung umsonst zugesandt.

— Die „Züll. Nachr.“ bringen folgende, namentlich für Rutscher beherzigenswerthe Nachricht: „Das unsinnige Wettfahren auf der Züllchau-Tschicherziger Chaussee hat am Donnerstag Abend einen höchst bedauerlichen Unglücksfall herbeigeführt. In der achten Stunde wurde der Maurer Boje aus Züllchau auf dem Nachhausewege von einem Tschicherziger Gespann überfahren und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, denen er am Freitag Nachmittag im hiesigen Krankenhaus erlegen ist. Wie uns berichtet wird, wurde fast die ganze Breite der Chaussee von drei dicht nebeneinander fahrenden Gespannen, aus je zwei zusammengehangenen Wagen bestehend, eingenommen, welche Steine nach der Stadt gefahren hatten und nun leer auf der Rückfahrt nach Tschicherzig einander zu überholen suchten; der Verunglückte, der etwas angeheitert gewesen sein soll, ist nun, wahrscheinlich beim Bestreben auszuweichen, zu Fall gekommen und unter das eine Fuhrwerk gerathen. Ueber den Hergang vermochte P. selbst nichts mehr auszusagen, da er verstorben ist, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben.“

— Als der Dampfer „Fürstenberg“ mit einem Schleppluge am Donnerstag Nachmittag bei Grossen in Sicht kam, wurde ihm sehr neugierig von einem Polizeibeamten entgegengeholfen, der sich auf denselben hinauf begab, um kurze Zeit nachher einen Mann gefesselt abzuführen. In Fürstenberg war nämlich vor einigen Tagen auf einem dort haltenden Kahn die Casulle erbrochen und sämtliche dem Schiffer gehörigen Sachen daraus entwendet worden. Letzterer meldete den Vorfall und gab an, daß sein Verdacht auf einem gewissen Pohle aus Pollenzitz ruhe, der bald nach dem Diebstahl auf dem Dampfer „Fürstenberg“ Dienst genommen. In der That hatte man auch den Richtigen erwisch, einen Theil der Sachen hatte er schon auf dem Leibe, die anderen in einen großen Sack verpackt.

— In der Freitagssitzung des Schwurgerichts zu Guben wurde Frau Selma Krause aus Tschendorf bei Sorau wegen Vergiftung ihres Ehemannes durch Streichholz-Kuppen zum Tode verurtheilt. — Am Sonnabend stand wieder eine Mordsache zur Verhandlung. Der bisher unbestrafte Zimmermann Fritz Maschke aus Krausow war beschuldigt, sein ihm am 5. Februar 1897 unehelich geborenes Kind vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben.

— Ueber Ausschreitungen von Zigeunern in Markersdorf wird der „Gub. Ztg.“ folgendes berichtet: Mittwoch Abend trafen eine Schauspieler-Gesellschaft und etwas später eine Zigeunerbande in der Brauerei von H. Sittig zu Markersdorf ein. Die Schauspieler-Gesellschaft (wenn man sie so nennen darf) gab Vorstellung. Nach Beendigung ihrer Vorstellungen wurden sämtliche Personen beider Truppen in den Saal gesperrt, wo sie ihr Nachtlager aufsuchen sollten. Als es gegen Morgen kam, ungefähr um 1/3 Uhr, entstand zwischen beiden Truppen eine furchtbare Schlägerei. Es wurde mit Säbeln und Dolchen gearbeitet, und niemand wußte, woher sie kamen. Kein Fenster war ganz geblieben, sogar ein Fensterkreuz wurde sammt einem Zigeuner hinausbefördert. Nun flogen von draußen Steine in

den Saal und von drinnen jauchten die Bierseidel heraus. Dem Nachtwächter, der Frieden und Ordnung stiften wollte, wurde sein Speer zerbrochen, und von einigen wichtigen Hieben blieb er nicht verschont, so daß er weichen mußte. Nicht viel besser erging es dem Wirth; dieser mußte die Flucht ergreifen und retirirte in die oberen Gasse. Jetzt verriegelten auch noch die Zigeuner die Hausthür. Niemand durfte herein noch hinaus, außer durch die öden Fensterhöhlen des Saales. Nachdem der berittene Gensdarm Schöneck erschien, waren die Häupter verschwunden. Es wurde sofort durch den Amtsvorsteher Glintther in Birkenberge und den Gensdarm die Verfolgung aufgenommen. Man faßte zwei Individuen im Forst zu Taubendorf. Während der Verfolgung hatten die Bauern in Markersdorf die Zigeuner bewacht, und unter sicherer Bewachung ging's nach Guben. Die Ursache des sehr blutigen Kampfes war ein Mädchen. Von der Gewalt des Kampfes zeigte eine Bank, in welcher ein Bierseidel tief eingekaut war. Auch eine abgebrochene Säbelspitze hatte man gefunden.

— Reichsgraf Pückler auf Branitz bei Cottbus ist an der Riviera gestorben und in Branitz beigesetzt worden.

— Der seit mehr denn einer Woche vermiste Ziegelarbeiter Pletsch in Freystadt ist in seine Wohnung zurückgekehrt. Hier brachte er sich mit einem Messer eine schwere Verletzung am Unterleibe bei, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Er soll gestanden haben, daß er das Feuer in der Grundmann'schen Ziegelei angelegt habe. Zweifelsohne ist bei dem Manne eine Störung der geistigen Functionen eingetreten.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag Nachmittag in Langheinersdorf. Die 17jährige elternlose Nichte des Gutsbesizers S. daselbst, die sich mit anderen Familienangehörigen in der Küche befand, glitt unvermuthet aus, stürzte hintenüber und schlug mit dem Kopfe so unglücklich auf einen aus Cement bestehenden Vorsprung an der Wand auf, daß sie beinahe todt liegen blieb. Trotz schnellster Hilfe war das Bewußtsein der Bedauernswerthen auch am späten Abend noch nicht zurückgekehrt.

— In Sagan ist nun auch ein kommunaler Conflict zum Ausbruch gekommen. Wegen persönlicher Streitigkeit mit dem Bürgermeister Simon hatte kürzlich bereits der Stadtrath Witte zum großen Bedauern der Bürgerschaft sein Amt niedergelegt, und jetzt hat Stadtrath Tschachmann, welcher seit 31 Jahren der städtischen Verwaltung und davon 19 Jahre dem Magistrat angehört, ebenfalls wegen persönlicher Differenzen seine Decernate niedergelegt. Auch Tschachmann ist bei der Bürgerschaft sehr beliebt.

— Mit 500 M. flüchtig geworden ist der Fleischergehele Zobel aus Glogau. Dem Zobel war von dem Fleischermeister Mosemann in Denkwitz der obengenannte Betrag am Dienstag den 18. d. Mts. mit dem Auftrage übergeben worden, in Wendstadt-Globitschen bei dem Rittergutsbesitzer Dr. Schund 25 Schafe abzuholen und bald zu bezahlen. Zobel ist jedoch weder in Wendstadt-Globitschen eingetroffen, noch hat er überhaupt bis jetzt etwas von sich hören lassen.

— Zur Vertretung des Brigade-Commandeurs der 9. Cavallerie-Brigade in Glogau, Generalmajors v. Bärensprung, der sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, ist der Oberst und Commandeur des 2. großherzoglich heffischen Dragoner-Regiments (Reib-Dragoner-Regiment Nr. 24, Baron v. Ardenne, commandirt worden.

— Der Betrieb der Hirschberger Thalbahn auf der ganzen Strecke, also Bahnhof Hirschberg bis Hermsdorf u. K., ist endlich am Sonnabend eröffnet worden.

— Ein über Greiffenberg, Krumm-Deis und Liebenthal am Sonnabend niedergegangenes Unwetter hat, wie der „Neue Görlitzer Anzeiger“ berichtet, große Wassermengen gebracht. In Folge dessen sind der Queis und die Delja in raschem Steigen begriffen. Viele Häuser stehen unter Wasser.

— Der Schuhmachermeister Brüttner aus Himmelwitz, Kreis Groß-Strehlik, wettete in animirtem Zustande mit einigen Collegien um 2 M., daß er im Stande sei, das in Folge starker Regengüsse starkangeschwollene Himmelwitzer Wasser von der kleinen Kirche bis zur Pfarrkirche zu durchschwimmen. Er mußte jedoch seinen Leichtsin mit dem Tode büßen; denn kaum war er eine Strecke vom Ufer entfernt, da verließen ihn seine Kräfte, und er verank vor den Augen der Zuschauer, welche ihn schließlich nur als Leiche hervorholen konnten. Einem Bruder des Verunglückten, welcher zur Rettung beiprang, gelang es nur mit großer Mühe, das Ufer wieder zu erreichen.

— An der Genickstarre sind, wie die „Oberschl. Wks.-Ztg.“ mittheilt, zwei Personen in Koslowagura, Kreis Tarnowitz, gestorben, zwei Brüder derselben sind von der Erkrankung genesen. Am Freitag ist ein fünfzehnjähriger Knabe an Genickstarre schwer erkrankt. Auch im Kreise Rattowitz, u. zw. in dem Schlafhause zu Bogut-schütz, sind zwei Fälle von Genickstarre vorgekommen. Von zwei Vergleuten, welche nach dem Knappschäftslazarett Rattowitz geschafft wurden, soll einer bereits verstorben sein. Die beiden Erkrankten stammen aus Tschau.

— Die in der Nähe von Rattowitz gelegene Waterloo-Grube hat ihren Betrieb endgiltig eingestellt. Die Felder der Grube waren bereits in so geringem Grade abbaufähig, daß ihr Betrieb in nicht allzu ferner Zeit schon aus Gründen der Rentabilität eingestellt worden wäre. Eine in der letzten Zeit zu Tage getretene theilweise Schachtzerstörung beschleunigte das Ende. Die Grube förderte seit 1839.

Bermischtes.

— Welt-Postcongreß. China hat auf dem Postcongreß die Absicht erklärt, dem Welt-Postverein beizutreten, die Festsetzung des Zeitpunktes ist vorbehalten. Auch Korea will den Welt-Postvertrag unterzeichnen. Die Anschlußerklärung des Ozean-Freistaates ist in Vorbereitung. Rußland und Britisch-Indien haben in der Commission die Absicht erklärt, der Internationalen Postpaket-Übereinkunft beizutreten.

— Der Blackwall-Tunnel. Der Prinz und die Prinzessin von Wales eröffneten am Sonnabend unter großer Feierlichkeit den Blackwall-Tunnel unter der Themse. Der Tunnel, ein großes Werk der Ingenieurkunst, dessen Bau fünf Jahre in Anspruch nahm, ist für Fußgänger und Fußgänger eingerichtet; seine Gesamtlänge beträgt 6200, die Breite 16 Fuß mit 2 Fußsteigen.

— Zur Pariser Brandkatastrophe. Der Minister Barthou verteidigte am Freitag die vom Ministerium beschlossenen Auszeichnungen für Alle, die sich bei dem Brandunglück in Paris am Rettungswerk theiligt hatten. Ein Kutscher erhielt das Kreuz der Ehrenlegion.

— Feuersbrunst. In dem Heizraum der Kunstschlosserei von Fodor in Budapest brach in der Nacht zum Freitag Feuer aus, durch welches das ganze Haus eingestürzt wurde. Vier Gehilfen kamen dabei ums Leben, etwa zehn wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

— Schiffsunter. In der Nacht zum 14. April ist, wie jetzt feststeht, der Schooner „Baillant“

von St. Malo in den Gewässern von Neufundland, wo seine aus 70 Mann bestehende Besatzung mit dem Fischfang beschäftigt war, untergegangen. 62 Menschen gingen dabei zu Grunde. Die ganze Mannschaft hatte sich in die Boote gerettet, starb aber größtentheils den Hungertod. Die Ueberlebenden, die später von der Brigg „Amadeus“ aufgenommen wurden, konnten sich nicht anders retten, als indem sie das Fleisch ihrer verstorbenen Kameraden aßen und deren Blut tranken. Zweien von ihnen mußten die erfrorenen Gliedmaßen amputirt werden.

— Beim Manöver ertrunken. Bei Angers ertranken 7 französische Pioniere während eines Manövers.

— Attentat auf einen Bahnzug. Ein fünf Kilo schwerer Feldstein wurde in der Nacht zum Donnerstag auf den Brüssel-Kölnen Zug unweit des Dorfes Dieghem geschleudert. Der Stein zertrümmerte das im Gepäckwagen befindliche Fenster und zerquetschte den Kopf des in diesem Wagen befindlichen Oberbahnwärters Haase, der mit lautem Aufschrei niederfiel. Der Bremser zog die Kirmglocke. Der Zug hielt; ein im Zuge befindlicher Arzt suchte dem Verletzten zu helfen, aber Haase gab schon nach wenigen Minuten den Geist auf. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um des Thäters habhaft zu werden.

— Diamanten-Diebstahl. Nach einer Meldung aus Haiderabad ist der berühmte Diamant von Haiderabad aus dem Schackante gestohlen und durch einen falschen Stein ersetzt worden. Der Diebstahl erregt große Sensation. Es heißt, der Nizam von Haiderabad habe die Absicht gehabt, anlässlich des

Zubilaums der Königin Victoria den Diamanten der Königin zum Geschenk zu machen.

— Druckfehler. Am Schlusse des Festes sang die ganze Barbierinnung das schöne Lied: „Schneiden thut weh.“



von einigen tausend angesehenen Professoren und Ärzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 15 Jahren als das **beste, billigste u. unschädlichste**

Blutreinigungs- und Abführmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern u. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken und muß das Etikett der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeextrakt in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0.12 herzustellen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 26. d. Mts., findet in diesem Jahre der letzte öffentliche Impftermin für die Stadt Grünberg in der Gemeindegasse IV am Neumarkt statt.

Alle Diejenigen, deren Kinder im Jahre 1896 und früher geboren und noch nicht geimpft worden sind, wollen an dem genannten Tage **Nachmittag 4 Uhr** sich mit den Kindern an der bezeichneten Stelle einfinden.

In Fällen der Erkrankung der Kinder sind ärztliche Atteste im Polizei-Bureau einzureichen, bei Privat-Implungen die Impfscheine bald vorzulegen.

Auch Diejenigen, deren Kinder in diesem Jahre geboren worden und welche beabsichtigen, diese schon jetzt impfen zu lassen, können sich zu der genannten Zeit und an demselben Orte vorstellen.

Wir machen hiermit noch darauf aufmerksam, daß gegen Diejenigen, deren Kinder im Jahre 1896 und früher geboren worden sind und welche dieselben weder zur öffentlichen Impfung stellen, noch die erfolgte anderweitige Impfung oder durch ein ärztliches Attest das Unterbleiben der Impfung durch Krankheit nachweisen, die Bestrafung beantragt werden wird.

Grünberg, den 24. Mai 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß am Sonntag vor Pfingsten, d. i. am 30. Mai d. J., eine Verlängerung der sonntäglichen Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes über die allgemeine zulässige Zeitdauer hinaus, und zwar auf die Stunden von 3—7 Uhr Nachmittags gestattet ist.

Grünberg, den 24. Mai 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

Bekanntmachung.

Die theilhaftigen Grundstücksbesitzer werden hierdurch aufgefordert, die in der Krampe u. Sawader Odeniederungs-feldmark belegenden Gräben bis zum 30. d. Mts. gründlich zu räumen und auszufrauten. Andernfalls wird die Räumung auf Kosten der Säumigen im Zwangswege durch Dritte bewirkt werden.

Krampe, den 24. Mai 1897.

Der Amtsvorsteher.

Sachs.

Auszahlung der kleineren Gewinne 4. Kl. von hant ab (die der Gewinne von 1500 Mark ab Ende der Woche) wochentäglich von 8—1 und 3—6 Uhr. Ablauf der Reservierungsfrist für die Loose 1. Klasse am 1. Juni.

12000 M. werden zur 1. Stelle auf ein ges. Diff. unt. V. B. 286 an die Exped. d. Bl.

6—900 Mark werden zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schwarze Erde kann abgeladen werden bei F. Posenau, A. d. Plankmühle.

Für alle Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Heimgange unserer theuren Entschlafenen, der

verw. Frau Inspector Horn,

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Grünberg, im Mai 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Actionäre werden hierdurch zur **ordentlichen Generalversammlung** auf Freitag, den 11. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, im hiesigen Neffourcenz-lokal eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsraths über Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz unter Vorlegung derselben.
3. Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
4. Wahl eines Revisors.
5. Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsraths.

Nach § 26 der Statuten haben diejenigen Actionäre, welche in der Generalversammlung ein Stimmrecht ausüben wollen, ihre Actien bis zum 9. Juni cr. bei dem Bankhause **Pincus S. Abraham** hier selbst zu deponiren. Ebenfalls werden auch die Bilanz und der Bericht des Vorstandes für die Actionäre zur gefl. Einsichtnahme bereit liegen.

Grünberg i. Schles., den 22. Mai 1897.

Schlesische Weidenkultur-Actien-Gesellschaft zu Grünberg in Schlesien.

Der Aufsichtsrath.
Abraham.

Nur echt mit

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

Marka „Pfeilring“

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Specerei-Geschäft

oder Lokalitäten, welche sich dazu eignen, in guter Lage, werden p. bald event. später zu mietzen gesucht. Offerten unter **U. V. 282** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Haus

nebst Hinterhaus u. großem Hofraum, zu jedem Geschäft sich eignend, ist sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen Silberberg 15.

Ein nicht zu junges Reitpferd, welches 180 Pfd. trägt und einpännig gefahren ist, sucht

Dom. Heinersdorf bei Grünberg.

1 hochtrag. Kuh steht zum Verkauf in Krampe Nr. 86.

Eine junge, starke Kuh steht zum Verkauf Buschmühle Sawaldau.

Frühmelke Ziege ist zu verkaufen Schertendorferstr. 1 (Krone).

Sparkassenbuch Nr. 19227

ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei **Hedwig Flegel** bei den grauen Schwestern.

1 Beitsche gefunden Kälpenau Nr. 14.

10 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir die Person namhaft macht, welche in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in meinem Garten Rosenbäume abgehackt hat.

Robert Irmner, Kühnau.

Sch fordere die mir bekannte Person, welche mir meinen hellen Hut, Stock und dunkelbl. Jaquet entwendet hat, auf, sämtliche Sachen sofort Schertendorferstr. 20 abzugeben.

Rob. Eichholz.

Einen starken Handrollwagen verkauft **H. G. Koch.**

Ein 30er Sterbekassensack v. vrf. Breitestr. 41.



Maria-Magdalena Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches** altbekanntes

Gaus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-Magdalena Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schubengel“, Kremier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Maria-Magdalena Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Grünberg: Adler-Apotheke (P. Kossak u. Edwin) Apotheke (C. Riemer), Krampe: Apoth. Paul Lerch; Rothenburg a. D.: Apoth. Ulbricht; Saabor: Apoth. Keller.

Vorschrift: Aloë 15,00 Zimmetrinde, Cortanderamen, Fenchelamen, Anisamen, Myrrhe, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Gentianwurzel, Abbarbara, von jedem 1 75 Weingeist 60% - 750,00.

Alle diese Species werden grob zerhackt und 8 Tage hindurch in 750 Gramm 50%igen Weingeist bei öfterem Umrühren digerirt (ausgelaugt) und sodann filtrirt.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Arztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

A. Leinveber & Co., Bahnhof Gleiwitz O.-S.

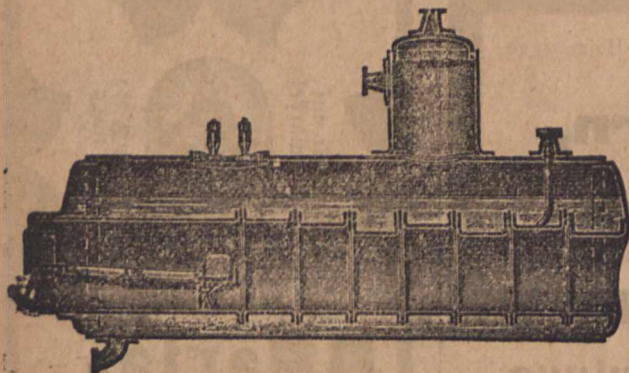
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Dampfkessel verschiedener Systeme.

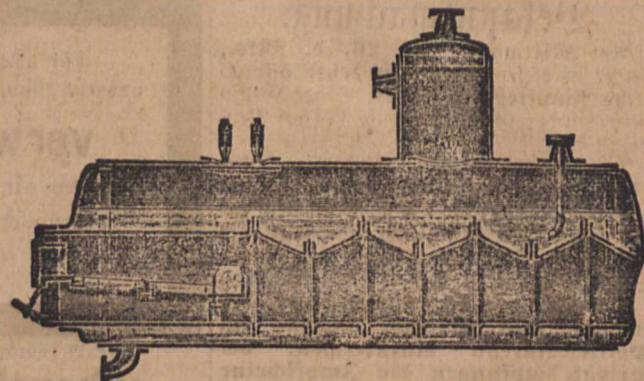
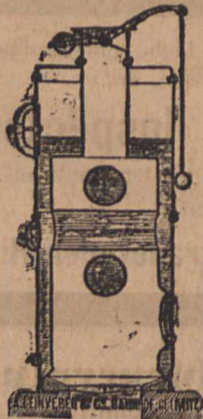
- Combinirte Flammrohr-Heizröhren-Kessel, System Leinveber, mit Speiseapparat zur Verhinderung von Kesselstein und Corrosionen;
- Wellrohrkessel mit seitlichem grossem Flammrohr;
- Cornwallkessel mit glatten, gewellten, abgesetzten und conischen Flammröhren und mit Gallowayröhren;
- Galloway-Tenbrink Bouilleurkessel;
- Batterieessel mit einem oder mehreren Unterkesseln, diese auch für Gegenstrom;
- Dupuisessel in verbesserter Construction mit Schlammfänger zur Verhinderung von Kesselstein;
- Transportable stehende Kessel und
- Lokomobilkessel mit festem oder ausziehbarem Heizapparat, in stehender oder liegender Ausführung.

Specialität: Façonirte und ganz geschweisste Blecharbeiten

als: Kesseldome, Feuerbüchsen, Verbindungsröhre, Wasserstands- und Armaturstutzen zu Dampfkesseln in jeder Form und Grösse, Gallowayröhren Winkel-, U- und T-Eisenringe jeder Art, Ammoniak-, Seifen- und Glühkessel, Giesspfannen, Bojen- und Theerkochapparate, Braupfannen, Laugen- und Petroleum-Transport-Gefässe, Centrifugentrommeln, schmiedeeiserne Kessel für Warmwasserheizungen in diversen Systemen, doppelwandige Kessel für Dampfkochzwecke.



Cornwallkessel mit abgesetzten Flammrohrschüssen.



Cornwallkessel mit Flammröhren nach Patent „Schwidtal“.

Vertreter: Wilh. Heckel, Maschinenfabrik, Sorau N.-L.

Künstl. Zähne,

garantirt gut passend. Plombiren in Email, Silber, Gold etc. zu den billigsten Preisen.

2 Jahre Garantie!

Bestes Material. Nervtödtend, Zahnziehen, auch schmerzlos.

Ganze Gebisse.

Reparaturen werden in kürzester Zeit angefertigt. Theilzahlungen gestattet.

H. Schimansky,

pract. Zahnarzt, Niederthorstraße 7.

Das Möbelmagazin von Pietschmann & Weinert

empfiehlt sein

Lager selbstgearbeiteter Möbel und Polsterwaaren zu soliden Preisen.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis August Stukenbrok, Einbeck Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Musikalien,

musikal. Lehrbücher u. Schriften liefert schnellstens zu den vorthellhaftesten Bedingungen.

Arno Spitzner,

Musikalienhdlg., LEIPZIG, Turner-Verzeichnisse kostenfrei.

Eine neue Drehrolle

steht zur Benutzung. W. Wache, Fleischerstr. 5.

Rundplüsch-Schutzborden sind Vertrauensartikel, deren Haltbarkeit eine Dame weniger nach dem Aussehen, als nach dem praktischen Tragen beurtheilen kann, deshalb verlange man ausdrücklich Mann & Schäfer's Rundplüschborden und nehme dafür keine anderen an.



Alt vor der Zeit

wird manche Frau durch das viele Reiben und Bücken beim Waschen. Karol Weil's Seifen-extract, die beste trockene Seife in Pulverform, erspart Reiben, vereinfacht das Waschen, erhält die Haut gesund und schont die Wäsche. Käuflich überall.

Die vorzüglichste Toiletteseife:

Karol Weil's „Karola“

Lieblingsseife der Damenwelt.

Wir empfehlen unsere bewährten

Karol Weil's Toiletteseifen.

Ueberall käuflich zu 10, 15 und 25 Pf.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mit Herrn Fr. Goldstein in keiner geschäftlichen Verbindung mehr stehe.

Fr. Leopold, Schleifermeister.

Eine Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Wasserleitung und Zubehör, zum 1. October zu vermieten. Berlinerstraße 92.

Eine Wohnung mit Wasserleitung ist 1. Juni zu vermieten und zu beziehen. Kathol. Kirchstraße 4.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern wird zum 1. October von ruhigen Miethern gesucht. Offerten nimmt entgegen

Oscar Gerasch.

Eine Stube an eine einzelne Frau zu vermieten. Postplatz 12.

Planino, vorzügliches Fabrikat (Rußbaum), verkaufe billig unter Garantie. Ed. Adler, Niederstr. 10/11.

„Delicia“ Rattenkuchen

tödtet schnell und sicher Mäuse, Ratten und andere Nager. Menschen, Hausthieren u. Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freiberg's Delicia Rattenkuchen. Dos. 0,50, 1,00 u. 1,50 in den Apotheken in Grünberg, Heiner, Stadler, Grünberg, Apotheke Rothenburg.

Ein Laden nebst Wohnung

in bester Geschäftsgegend ist anderweitig per 1. October d. J. zu vermieten.

Otto Horn, Glasermstr.

Mein Laden

nebst Wohnung ist zum 1. Oct. zu verm. Th. Sander, Grünzeugm. u. Silberb.-Gde.

1 Laden mit oder ohne Wohnung

ist zu vermieten. Niederstraße 2.

Unterstube u. Küche

ist per 1. Juni oder später Scherendörferstraße 44 zu vermieten.

Näheres Zöllicherstr. 30.

Verzugs halber sind 4 Stuben und Küche im Ganzen oder getheilt sofort zu vermieten. Thalstraße 7.

Stube mit Küche sof. zu verm. Breitestr. 22.

1 Giebel- u. 1 fl. Stube verm. Mohr, Berlstr.

Junge anst. Leute finden Kost u. Logis. Neustadtstraße 5.

Junge Leute finden Kost und Logis. Maulbeerstraße 9.

Kostgänger werden angen. Niederstr. 59.